

Kuba lässt sich nicht unter Druck setzen

- Erklärung der Revolutionären Regierung zu der von US-Präsident Trump verkündeten neuen Politik gegenüber Kuba. Mit dem von ihm unterzeichneten Memorandum wird die Präsidialdirektive Obamas „Normalisierung der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Kuba“ von Oktober 2016 außer Kraft gesetzt
- Zehn Schlüsselpunkte in der Kubapolitik Donald Trumps
- Die noch gültigen bilateralen Verträge und Vereinbarungen zwischen Kuba und den USA, die nach dem 17.12.2014 unterzeichnet wurden

(Weitere Informationen auf den Seiten 3 bis 5)

SEITE 9

Auseinandersetzung mit dem politischen Zentrismus

SEITEN 10 UND 11

EUSEBIO LEAL SPENGLER
Havannas ewiger Bräutigam

SEITE 12

LIZT ALFONSO DANCE CUBA
Ein Herz für den Tanz

SEITE 15

Wie ist das Plebiszit in Puerto Rico zu deuten?

Ministerrat analysiert wirtschaftliche Leistung des ersten Halbjahrs

Auf der Tagesordnung des Treffens unter dem Vorsitz des Präsidenten des Staats- und des Ministerrats Raúl Castro Ruz wurden auch Themen behandelt, die mit der Aktualisierung des kubanischen Wirtschaftsmodells in Verbindung stehen

Yaima Puig Meneses und
Leticia Martínez Hernández

• WÄHREND des ersten Halbjahres entsprach die wirtschaftliche Leistung des Landes den Prognosen für die Planung des Jahres 2017. Das gab der Minister für Wirtschaft und Planung Ricardo Cabrisas Ruiz bekannt, der die Auffassung vertrat, dass „zur Gewährleistung der Planerfüllung weiterhin Maßnahmen ergriffen werden, um die vorrangigen Aktivitäten zu garantieren, die die wirtschaftliche Dynamik sicherstellen“.

Unter anderem wies er darauf hin, dass man davon ausgehe, 98 % des Investitionsplans zu erfüllen und dass die Tendenz andauere, den Schwerpunkt der Ausführung auf das zweite Halbjahr zu konzentrieren und entsprechend zu planen, was durch die Ankunft der importierten Lieferungen und die Umsetzung der Verträge bestimmt werde.

Bei den wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnissen seien positive Ergebnisse verzeichnet und bei Knollenfrüchten und Gemüse der Plan übererfüllt worden. Das treffe allerdings nicht auf Milch und Rindfleisch zu, wo die Indikatoren hinter der Planung zurückgeblieben seien.

Beim Transport seien Beeinträchtigungen im Lastenverkehr registriert worden, insbesondere beim Schienenverkehr. Die Produktion von Rohzucker sei trotz eines Anstiegs um 20 % im Vergleich zum Vorjahr mit 300.000 Tonnen hinter dem Plan zurückgeblieben.

Was den Tourismus betreffe, so seien bis Ende Mai 2.260.000 Besucher registriert worden, was ein Wachstum von 20 % gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum bedeute.

Es wurde festgestellt, dass die Dürre negative Auswirkungen auf die Ergebnisse dieses Plans gehabt hat. Ende Mai waren die Stauseen zur Versorgung der Bevölkerung zu 43 % und die zur Sicherung der Reisproduktion zu 27 % ihrer Kapazität gefüllt.

Diese Situation wirkt sich auf das ganze Land aus und trifft die zentralen Provinzen Ciego de Avila, Sancti Spiritus, Villa Clara und Camagüey besonders schwer. Die Beeinträchtigungen im Osten, hauptsächlich in Santiago de Cuba, Guantánamo, Holguín und Las Tunas, wo die Dürre nun bereits drei Jahre andauert, halten an.

Die Ausführung der Arbeiten am Wasserleitungssystem im Osten des Landes und die Verknüpfung der Systeme untereinander sind Teile der Maßnahmen, die es ermöglicht haben, die Wasserversorgung aufrechtzuerhalten.

Was die Ausführung des Staatshaushalts im ersten Halbjahr angeht, sagte Cabrisas Ruiz, dass „die Bruttoeinnahmen 53 % des Jahresplans ausmachen, was hauptsächlich auf das positive Verhalten der Steuereinkünfte zurückzuführen ist“.

Das Haushaltsdefizit wird voraussichtlich niedriger ausfallen, als für diesen Zeitraum geplant. Die Mitglieder des Ministerrats genehmigten den Bericht über die Wirtschaftsleistung am Ende des ersten Halbjahres 2017, der bei der nächsten Sitzung der Nationalversammlung der Volksmacht vorgelegt wird, die für den 14. Juli anberaumt ist; dann wird auch unsere Volk weitere Informationen erhalten.



Treffen des Ministerrats unter Vorsitz des Präsidenten des Staats- und des Ministerrats Raúl Castro Ruz

ABWICKLUNG DES STAATSHAUSHALTS FÜR DAS JAHR 2016

Wie bei dieser Gelegenheit üblich, legte die Ministerin für Finanzen und Preise Lina Pedraza Rodríguez die Abwicklung des Staatshaushalts für das Jahr 2016 vor, woraus hervorgeht, dass das Defizit niedriger ausgefallen ist, als von der Nationalversammlung der Volksmacht genehmigt.

Sie führte aus, dass der Bedarf an sozialen Leistungen und der im produktiven Bereich auf einem ähnlichen Niveau wie 2015 garantiert wurde.

Sie wies darauf hin, dass „die Sektoren Bildung, Gesundheit und Sozialhilfe 50 % der laufenden Kosten der im Haushalt vorgesehenen Tätigkeiten ausmachen“. Damit finanzierte man über 200 Millionen medizinische und zahnmedizinische Behandlungen und zahlreiche Ressourcen wurden für die Hygiene und die Beseitigung von Vektoren zur Verfügung gestellt.

Der Haushalt sicherte auch die Maßnahmen ab, die sich aus der Entscheidung der Revolutionären Regierung ergaben, unter anderem die Wohnungen, Schulen, Verkehrswege, Wasserleitungen und die Kommunikationsinfrastruktur wiederherzustellen, die als Folge von Hurrikan Matthew zerstört worden waren.

Was den besonderen Fall der Unterstützung der vom Hurrikan Betroffenen bezüglich ihrer Wohnungen angeht, nannte Pedraza Rodríguez das Beispiel der Ermäßigung von 50 % bei Baumaterial, die Gewährung von Krediten mit niedrigem Zinssatz und die Gewährung von Subventionen an Familien, die nicht in der Lage sind, Kredite aufzunehmen.

Die oberste Rechnungsprüferin Gladys Bejorano Portela berichtete über die jüngst durchgeführten Kontrollmaßnahmen in den Prozessen der Abwicklung des Staatshaushalts 2016 und in der Ausarbeitung des Vorentwurfs für 2017.

In allen Fällen, so versicherte sie, habe sich die Wirksamkeit der inneren Kontrollsysteme bestätigt und es seien Fortschritte im Vergleich zu den Vorjahren festgestellt worden, aber sie wies auch darauf hin, dass noch immer

Schwierigkeiten bestünden.

Unter anderem hob sie die Notwendigkeit hervor, die Buchhaltung bei den Institutionen der Basis, die Rolle der lokalen Regierungen bei der Überwachung und Kontrolle der Haushaltsdurchführung und die Einhaltung der Beiträge zu den festgelegten Bedingungen weiter zu stärken.

Die Teilnehmer des Treffens verabschiedeten auch den Bericht über die Abwicklung des Staatshaushalts 2016, der ebenfalls bei der nächsten Sitzung der Nationalversammlung der Volksmacht vorgelegt wird.

ÜBERGABE VON BRACHLAND ZUR NUTZNISSUNG

Der Ministerrat billigte politische Modifikationen zur Übergabe von staatlichen Brachen zur Nutznießung, was es ermöglichen wird, weitere Fortschritte bei der Umsetzung zu machen.

Marino Murillo Jorge, Leiter der Ständigen Kommission für Implementierung und Entwicklung, hob hervor, dass von der Verwirklichung dieses Beschlusses im Jahr 2008 bis September 2016 eine Million 917.000 Hektar Boden übergeben worden sind, was 31 % der Anbaufläche des Landes ausmacht.

Er wies darauf hin, dass die Nachfrage nach Böden derzeit begrenzt sei, da in der Regel diejenigen, die noch verfügbar seien, weniger produktiv seien und einen hohen Marabu-Befall aufwiesen. Sie seien weit entfernt von Siedlungen und Basisleistungen und der Zugang zu Wasser sei schwierig.

Es wurde bestätigt, dass die zum Nießbrauch gewährten Böden unübertragbares Eigentum des Staates seien und bearbeitet werden sollten, um Missbrauch der Böden und Verlust ihrer Produktivität vorzubeugen.

Vom Zeitpunkt dieser Beschlüsse an bleibe die Nutznießung des Bodens für alle Einzelpersonen 20 Jahre lang rechtsgültig (früher nur 10 Jahre) und sei sukzessive um den gleichen Zeitraum verlängerbar.

Murillo Jorge erklärte, ein Grund für das Erlöschen des Nutzungsrechts sei die Verwendung

illegaler Finanzierungen. Außerdem werde eine Vorschrift erlassen, dass, um in den Genuss der Übergabe von Böden zu kommen, die Empfänger diese auch persönlich bearbeiten und verwalten müssten.

In gleicher Weise werde man damit beginnen, graduell die avisierten Steuern nach dem Steuerrecht zu erheben, abhängig von Nutzung, Besitz und Ödnisgrad des Landes.

PERFEKTIONIERUNG DER ARBEIT DER SELBSTSTÄNDIG TÄTIGEN

Mit dem Vorsatz, die Arbeit der selbstständig Tätigen zu perfektionieren, wurde während der Versammlung ein Paket von Maßnahmen bekanntgegeben, die dazu dienen werden, die Organisation und Kontrolle dieser Modalität zu verbessern, die heute von einer halben Million Menschen ausgeübt wird.

Diese Realität, versicherte Murillo Jorge, bestätige ihre Gültigkeit als Erwerbsquelle, während sich das Angebot von Gütern und Dienstleistungen mit akzeptablem Qualitätsniveau erhöhe.

Dennoch seien Abweichungen von der Gestaltung der Politik festgestellt worden wie z.B. beim Gebrauch von Rohstoffen, Materialien und Geräten illegaler Herkunft, Nichterfüllung von Steuerverpflichtungen oder mangelhafte Angaben zu Einkünften, Ungenauigkeiten und Mängel der Kontrolle und Unzulänglichkeiten bei den wirtschaftlichen Verträgen über Dienstleistung oder Produkte zwischen juristischen und natürlichen Personen.

Im Prozess der Veröffentlichungen, die die Implementierung der Änderungen begleiten, wird die kubanische Presse weitere Details zu diesen Themen liefern.

NICHTLANDWIRTSCHAFTLICHE KOOPERATIVEN

Nach vier Jahren Erfahrung seit den Anfängen der Kooperativen in nichtlandwirtschaftlichen Sektoren und diversen Auswertungen zu diesem Thema wurde bei dem Treffen des höchsten Regierungsgremiums eine Aktualisierung der Politik zum Funktionieren dieser nichtstaatlichen Verwaltungsform vorgestellt.

Wie bekannt wurde, besteht die Priorität dieser Phase des experimentellen Prozesses in der Konzentration darauf, die Leistungen der 429 bereits bestehenden Kooperativen auszubauen.

Bei der Überprüfung ihres Funktionierens konnte in einigen Fällen festgestellt werden, dass es Abweichungen von der ursprünglichen Idee gab, für die sie gegründet worden waren; andererseits fehlte es an Ernst und Strenge bei der Umsetzung, Kontrolle und Überwachung; erkennbar war auch eine Tendenz zur Preissteigerung und zum Gebrauch von Bankkrediten zu anderen Zwecken als denen, für die sie ursprünglich gewährt worden waren.

Trotzdem wurde bekräftigt, dass die nichtlandwirtschaftlichen Kooperativen eine Alternative darstellen, um den Staat von der Verwaltung wirtschaftlicher, produktiver und servicemäßiger Aktivitäten zu befreien, die als nicht entscheidend angesehen werden. Aus diesem Grunde wird das Experiment fortgesetzt, wobei man bestrebt sein wird, Abweichungen zu korrigieren und nötige Erfahrungen zu sammeln. •

GENERALDIREKTOR
Pelayo Terry Cuervo

STELLVERTRETENDE
DIREKTORIN
Arlin Alberty Loforte

REDAKTIONSCHIEF
Juan Diego Nussa Pefalver

REDAKTION UND VERWALTUNG

Avenida General Suárez y Territorial
Plaza de la Revolución "José Martí",
Apartado Postal 6260,
La Habana 6, Cuba. C.P. 10699
Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443
Zentrale: 881-3333 App 119/176
ISSN 1563 - 8286

Granma
INTERNACIONAL

WEBSITE INTERNET
http://www.gramma.cu
E-MAIL
aleman@gramma.cu
Druck: Zeitungsverlag Granma, Havanna,Kuba

BETREUENDER VERLAG
DER DEUTSCHEN AUSGABE:
Verlag 8. Mai GmbH
Torstr. 6
10119 Berlin, BRD

NACHDRUCK IN KANADA
National Publications Centre C.P. 521,
Station C, Montréal, QC H2L 4K4
Tel/Fax: (514) 522-5872

BRASILIAN
INVERTIA
Cooperativa de Trabalhadores em Serviços
Editoriais e Múltiplos Ltda.
Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar CEP 20060
Rio de Janeiro
Tel-Fax: (021) 222-4069
ARGENTINIEN
Movimiento Cultural Acercándonos
Buenos Aires
Tel.: (011) 4862-3286

SPANISCHE AUSGABE
Inés Miriam Alemán Aroche
Tel.: 881-6265

ENGLISCHE AUSGABE
Marie Citase
Tel.: 881-1679

FRANZÖSISCHE AUSGABE
Frédéric Woungly-Massaga
Tel.: 881-6054

PORTUGIESISCHE AUSGABE
Miguel Ángel Alvarez Caro
Tel.: 881-6054

DEUTSCHE AUSGABE
Ute Michael
Tel.: 881-1679

ITALIENISCHE AUSGABE
M.U. Gioia Minuti
Tel.: 832-5337 / 881-6265

VERTRIEB UND ABONNEMENTS
Omar Quevedo Acosta
Tel.: 881-9821



Erklärung der Revolutionären Regierung

• AM 16. Juni 2017 kündigte der Präsident der Vereinigten Staaten Donald Trump in einer von feindlicher Rhetorik überladener Rede, die an die Zeiten der offenen Konfrontation mit unserem Land erinnerte, in einem Theater in Miami die Politik seiner Regierung gegenüber Kuba an, welche in den letzten beiden Jahren erreichte Fortschritte rückgängig macht, nachdem am 17. Dezember 2014 die Präsidenten Raúl Castro Ruz und Barack Obama die Entscheidung bekanntgaben, die diplomatischen Beziehungen wieder aufzunehmen und einen Prozess hin zur Normalisierung der bilateralen Beziehungen einzuleiten.

Neben der Rede, die den Rückschritt in den Beziehungen zwischen beiden Ländern darstellt, unterzeichnete Trump in derselben Veranstaltung eine politische Richtlinie mit dem Namen „Präsidentielles Memorandum der Nationalen Sicherheit zur Stärkung der Politik der Vereinigten Staaten gegenüber Kuba“, in der die Beseitigung des Bildungsaustauschs „people to people“ auf individueller Basis und eine stärkere Überprüfung derjenigen, die aus den Vereinigten Staaten nach Kuba reisen, verfügt wird, sowie das Verbot von Wirtschafts-, Handels- und Finanztransaktionen von US-Firmen mit kubanischen Unternehmen, die mit den Revolutionären Streitkräften und Nachrichten- und Sicherheitsdiensten in Verbindung stehen, alles in der Absicht, uns Einkünfte zu entziehen. Der Präsident der Vereinigten Staaten rechtfertigte diese Politik mit angeblichen Bedenken über die Situation der Menschenrechte in Kuba und der Notwendigkeit, rigoros die Blockadegesetze anzuwenden und deren Aufhebung sowie jegliche Verbesserung in den bilateralen Beziehungen davon abhängig zu machen, dass Kuba Veränderungen in seiner verfassungsmäßigen Ordnung durchführt.

Trump setzte die Präsidialdirektive „Normalisierung der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Kuba“ außer Kraft, die am 14. Oktober 2016 von Präsident Obama erlassen wurde und die, auch wenn sie weder den Charakter der Einmischung der Politik der Vereinigten Staaten noch deren Ziel verhehlte, weiterhin das Interesse an der Änderung der wirtschaftlichen, politischen und sozialen Ordnung unseres Landes zu verfolgen, doch die Unabhängigkeit, Souveränität und Selbstbestimmung Kubas anerkannte und die Regierung Kubas als einen legitimen und gleichwertigen Gesprächspartner akzeptierte und auch den Nutzen sah, der sich für beide Länder und Völker aus einer Beziehung des zivilisierten Miteinanderlebens innerhalb der großen Unterschiede, die zwischen beiden Regierungen bestehen, ergibt. Darin wurde auch eingestanden, dass die Blockade eine veraltete Politik sei und beseitigt werden müsse.

Erneut greift die Regierung der Vereinigten Staaten jetzt auf die Zwangsmethoden der Vergangenheit zurück, indem sie Maßnahmen zur Verschärfung der Blockade anwendet, die seit Februar 1962 besteht und die nicht nur Schäden und Entbehrungen für das kubanische Volk mit sich bringt und unlegbar ein Hindernis für die Entwicklung unserer Wirtschaft darstellt, sondern auch die Souveränität und die Interessen anderer Länder beeinträchtigt und international auf Ablehnung stößt.

Die angekündigten Maßnahmen legen den ohnehin sehr beschränkten Möglichkeiten, über die der industrielle Sektor der Vereinigten Staaten bei Handel und Investitionen in Kuba verfügte, weitere Fesseln an. Gleichzeitig wird auch das Recht der Bürger der Vereinigten Staaten unser Land zu besuchen, das bereits durch die Verpflichtung diskriminierende Lizenzen benutzen zu müssen, beschränkt ist,

weiter eingeschränkt, während gleichzeitig im Kongress der Vereinigten Staaten, als Echo auf den Wunsch breiter Sektoren dieser Gesellschaft, nicht nur gefordert wird, das Reiseverbot aufzuheben, sondern auch, die Beschränkungen beim Handel mit Kuba zu beseitigen.

Die Ankündigungen des Präsidenten Trump stehen im Widerspruch zur öffentlichen Meinung in den Vereinigten Staaten, wozu auch die dortige kubanische Emigration gehört, die sich mehrheitlich für die völlige Aufhebung der Blockade und die Normalisierung der Beziehungen zwischen Kuba und den Vereinigten Staaten ausspricht.

Stattdessen trifft der einmal mehr schlecht beratene Präsident der Vereinigten Staaten Entscheidungen, die den politischen Interessen einer extremistischen Minderheit kubanischen Ursprungs im Staat Florida entgegenkommen, die aus niedrigen Motiven dem Bestreben nicht widerstehen kann, Kuba und sein Volk zu bestrafen, weil es das legitime und souveräne Recht ausübt, frei zu sein, und die Zügel seines Schicksals in die eigenen Hände genommen hat.

Später werden wir eine tiefergehende Analyse über die Reichweite und die Folgen dieser Ankündigung machen.

Die Regierung Kubas weist die neuen Maßnahmen zur Verschärfung der Blockade zurück, die, wie in der Vergangenheit wiederholt bewiesen wurde, zum Scheitern verurteilt sind und die weder ihr Ziel erreichen werden, die Revolution zu schwächen noch das kubanische Volk in die Knie zu zwingen, dessen Widerstandskraft gegen Aggressionen jedweder Art und Herkunft im Laufe von fast sechs Jahrzehnten unter Beweis gestellt wurde.

Die Regierung Kubas weist die Manipulierung zu politischen Zwecken und die unterschiedlichen Maßstäbe beim Thema Menschenrechte zurück. Das kubanische Volk erfreut sich elementarer Rechte und Freiheiten und hat vieles erreicht, auf das es stolz ist und das für viele Länder der Welt, die Vereinigten Staaten eingeschlossen, nur ein Wunschtraum ist; dazu gehört das Recht auf Gesundheit, Bildung, soziale Sicherheit, gleicher Lohn für gleiche Arbeit, Rechte der Kinder und das Recht auf Ernährung, Frieden und Entwicklung. Mit seinen bescheidenen Mitteln hat Kuba auch zur Verbesserung der Menschenrechte an vielen Orten der Welt beigetragen, trotz der Beschränkungen, die sich aus den Bedingungen eines unter Blockade stehenden Landes ergeben. Es ist nicht an den Vereinigten Staaten, uns Lehren zu erteilen.

Wir sind sehr besorgt, was den Respekt vor den Menschenrechten und die Garantien für dieselben in jenem Land betrifft, wo es zu zahlreichen Fällen von Morden, Brutalität und polizeilichen Übergriffen gekommen ist, namentlich an Afroamerikanern. Das Lebensrecht wird verletzt, indem man Menschen mit Schusswaffen zu Tode bringt. Die Arbeitskraft von Kindern wird ausgebeutet und es gibt schwerwiegende Beispiele rassistischer Diskriminierung. Man droht damit, an den medizinischen Dienstleistungen weitere Einschnitte vorzunehmen, was 23 Millionen Menschen ohne Krankenversicherung lässt. Es existiert Ungleichheit bei der Entlohnung von Männern und Frauen. Emigranten und Flüchtlinge werden marginalisiert, vor allem solche aus islamischen Ländern. Man beabsichtigt Mauern zu errichten, die Nachbarn herabsetzen, und internationalen Verpflichtungen zur Erhaltung der Umwelt und zur Auseinandersetzung mit dem Klimawandel werden preisgegeben.

In gleicher Weise sind von den Vereinigten Staaten in anderen Ländern begangene Menschenrechtsverletzungen Anlass zur Besorgnis wie die willkürliche Inhaftierung Dutzender Gefangener im durch die Marinebasis illegal besetz-

ten Territorium von Guantanamo, wo auch gefoltert wird, desweiteren die außergerichtlichen Hinrichtungen und die zivilen Bombenopfer durch Einsatz von Drohnen, die gegen verschiedene Länder entfesselten Kriege, wie beispielsweise der gegen den Irak, der auf Lügen über den angeblichen Besitz von Massenvernichtungswaffen basierte, mit verheerenden Auswirkungen auf den Frieden, die Sicherheit und die Stabilität in der Region des Mittleren Ostens.

Wir erinnern daran, dass Kuba Mitgliedland in 44 internationalen Menschenrechtsorganisationen ist, die USA dagegen nur in 18, sodass wir viel vorzuzeigen, zu äußern und zu verteidigen haben.

Mit der Entscheidung, die diplomatischen Beziehungen wieder aufzunehmen, ratifizierten Kuba und die Vereinigten Staaten die Absicht, respektvolle Bande zur Kooperation zwischen beiden Völkern und Regierungen zu entwickeln, die auf den geheiligten Prinzipien der Charta der Vereinten Nationen beruhen.

In ihrer am 1. Juli 2015 herausgegebenen Deklaration bestätigt die Revolutionäre Kubanische Regierung, dass „diese Beziehungen sich auf den absoluten Respekt vor unserer Unabhängigkeit und Souveränität gründen müssen, dem unveräußerlichen Recht eines jeden Staates, sein politisches, wirtschaftliches, soziales und kulturelles System ohne Einmischung irgendwelcher Art selbst wählen zu können wie auch die souveräne Gleichheit und Gegenseitigkeit, die unverzichtbare Grundsätze des internationalen Rechts konstituieren“, wie es die Proklamation Lateinamerikas und der Karibik als Zone des Friedens festschreibt, die von den Staats- und Regierungschefs der Gemeinschaft Lateinamerikanischer und Karibischer Staaten (CELAC) auf deren II. Gipfel in Havanna unterzeichnet wurde. Kuba hat nie auf diese Prinzipien verzichtet und wird dies auch niemals tun.

Die Regierung Kubas bekräftigt ihren Willen, den respektvollen Dialog und die Zusammenarbeit bei Themen von beiderseitigem Interesse sowie die Verhandlung anstehender bilateraler Angelegenheiten mit der Regierung der Vereinigten Staaten fortzusetzen.

Wie es der Präsident des Staats- und des Ministerrats, Armeegeneral Raúl Castro Ruz zum Ausdruck brachte, hat sich in den vergangenen zwei Jahren gezeigt, dass beide Länder kooperieren und zivilisiert miteinander umgehen können unter Respektierung der Differenzen und Förderung all jener Dinge, die beiden Nationen und Völkern nützen. Aber man darf nicht erwarten, dass Kuba dafür Zugeständnisse machen wird, die seine Souveränität und Unabhängigkeit betreffen, oder Bedingungen gleich welcher Art akzeptieren wird.

Jegliche Strategie, die darauf gerichtet ist, das politische, wirtschaftliche und soziale System in Kuba zu ändern, sei es, dass man dieses Ziel mittels Druck und Zwang oder unter Anwendung subtiler Methoden anstrebt, wird zum Scheitern verurteilt sein. Über die in Kuba notwendigen Veränderungen wie jene, die seit 1959 durchgeführt wurden und die, die wir jüngst als Teil des Prozesses der Aktualisierung unseres ökonomischen und sozialen Modells in Angriff genommen haben, wird weiterhin souverän das kubanische Volk entscheiden.

Wie wir es seit dem Sieg vom 1. Januar 1959 gehalten haben, werden wir kein Risiko scheuen und weiter fest und sicher am Aufbau einer souveränen, unabhängigen, sozialistischen, demokratischen, gedeihlichen und nachhaltigen Nation arbeiten.

Havanna, 16. Juni 2017 •

Zehn Schlüsselpunkte in der Kubapolitik Donald Trumps

Sergio Alejandro Gómez

• DIE am 16. Juni von US-Präsident Trump in Miami angekündigte Änderung in der Politik gegenüber Kuba stellt einen Rückschritt bei den bilateralen Beziehungen in verschiedenen Aspekten dar, während ein großer Teil der seit dem 17. Dezember 2014 mit der Obama-Regierung erreichten bescheidenen Fortschritte aufrechterhalten wird.

Granma teilt seinen Lesern die Meinungen und Analysen bedeutender Akademiker, Politiker und Kommunikationsmedien auf beiden Seiten der Meerenge von Florida mit, damit die Aussagen Trumps und ihre mögliche Transparenz in der Zukunft der Beziehungen beider Länder in einem Zusammenhang gesehen werden können.

1. DER PRÄSIDENT BEGLICHT EINE VERMEINTLICHE SCHULD GEGENÜBER DER ULTRARECHTEN IN MIAMI

Der Inhalt der Verlautbarungen, der gewählte Ort und die Zuhörerschaft, die den Präsidenten im Theater von Miami begleitete, das den Namen eines Söldners der Invasion von Playa Girón, Manuel Artime, trägt, bestätigten den Verdacht vieler Analysten, dass der Präsident ausschließlich von einer Handvoll Personen beraten wird, die weder repräsentativ für die Mehrheit der öffentlichen Meinung der Vereinigten Staaten noch der kubanischen Gemeinde in diesem Land ist.

„Ich glaube, der Präsident begleicht seine politischen Schulden bei Senator Marco Rubio und dem Kongressabgeordneten Mario Díaz-Balart“, sagte der US-Anwalt Robert Muse, der über eine große Erfahrung verfügt, was das Studium der Beziehungen zwischen Washington und Havanna angeht.

Dank ihrer Nähe zum Präsidenten, der Nutzung politischer Manöver und der Verwendung ihrer einflussreichen Posten im Kongress als harte Währung verwandelten sich die beiden republikanischen Gesetzgeber in Hauptfiguren beim Wechsel des Steuerrechts im Weißen Haus.

„Die Neue Kubapolitik Trumps ist von Gesichtspunkten der Innenpolitik und nicht von Interessen der Außenpolitik diktiert“, meint William Leogrando, Professor für Governance der Amerikanischen Universität. „Der Präsident selbst hat gesagt, dass er eine politische Schuld begleiche, die er gegenüber den konservativen Kubanoamerikanern empfinde, die ihn in der Wahlkampagne unterstützt haben“.

2. DIE VERÄNDERUNGEN BEEINTRÄCHTIGEN DIE INTERESSEN DER VEREINIGTEN STAATEN UND SCHADEN DEM KUBANISCHEN VOLK

In seinem Streben, der Ultrarechten Floridas zu gefallen und das Erbe seines demokratischen Vorgängers zu demontieren, optierte Trump dafür, die Interessen breiter Sektoren in den Vereinigten Staaten zu schädigen und die Blockadepolitik gegenüber Kuba zu verschärfen, die dem Volk der Insel immensen Schaden zufügt. Seine Maxime „Vereinigte Staaten zuerst“ scheint im Falle Kubas nicht zur Anwendung zu kommen.

„Die Veränderungen sind schwerwiegend: Es werden keine Transaktionen



Donald Trump nach Unterzeichnung der präsidentialen Anordnung am 16. Juni in Miami, die bei einigen Maßnahmen, die die Beziehungen zwischen Kuba und den Vereinigten Staaten begünstigt haben, einen Rückschritt bedeutet

mehr mit kubanischen Unternehmen gestattet, die mit den Streitkräften in Verbindung stehen, und die Bildungsreisen 'people to people' dürfen wieder nur noch unter der Schirmherrschaft von Organisationen stattfinden“, resümierte der Vorsitzende des Forschungszentrums zu Kuba Phil Peters.

„Es ist dies im Hinblick auf die Normalisierung ein schwerwiegender Rückschritt, der der Reisefreiheit der US-Bürger, unserer nationalen Sicherheit und den Menschen in Kuba, die wieder mit den Vereinigten Staaten in Verbindung treten wollen, einen Schlag versetzt, und all das nur, um einer kleinen lokalen Fraktion einen Gefallen zu tun“, sagte der demokratische Senator Patrick Leahy, der die Beziehungen zu Kuba befürwortet, nach den Ankündigungen Trumps.

Viele der Sektoren innerhalb der Vereinigten Staaten fürchten, dass eine Verschlechterung der Beziehungen zu Havanna auch die Fortschritte auf anderen Gebieten beeinträchtigen kann.

Die *American Association for the Advancement of Science* (AAAS) erinnert an die Wichtigkeit der Häufigkeit des Austausches mit der Akademie der Wissenschaften Kubas in den letzten Jahren. Sie wies darauf hin, dass beide Länder gleichermaßen von Klimawandel, der Wasserproblematik und Krankheiten betroffen seien. „Die Wissenschaft kennt keine Grenzen“, betonte sie, nachdem sie angemerkt hatte, sie werde sich weiterhin auf den Austausch mit ihrem kubanischen Partner konzentrieren.

Gruppen von Landwirten kritisierten die Haltung Trumps, die den Anstieg der Exporte nach Kuba zum Stillstand bringen könne, die sich laut Reuters im Jahre 2016 auf 221 Millionen Dollar beliefen.

Diese Ziffer wurde erreicht, obwohl die Gewährung von Krediten für den Kauf von Nahrungsmitteln weiterhin gesetzlich verboten ist und Kuba sich verpflichtet, bar zu bezahlen. Ein weiterer Widerspruch, auf den die Spezialisten hinweisen, ist die angebliche Fokussierung auf die Verteidigung der nationalen Sicherheit der Vereinigten Staaten.

Nahezu ein Dutzend ehemaliger hoher Offiziere der USA sandten im April einen Brief an den Nationalen Sicherheitsberater Donald Trumps, Ge-

neral H.R. Mc Master, um ihn darauf hinzuweisen, dass ein Bruch der Verbindungen mit der Insel Auswirkungen auf die Sicherheit der Vereinigten Staaten haben werde und dass Kuba ein wichtiger Verbündeter im Kampf gegen den Drogenhandel und bei der Handhabung von Notfällen sein könne.

3. DIE IDEE, UNTERNEHMEN ZU SANKTIONIEREN, DIE MIT DEN REVOLUTIONÄREN STREITKRÄFTEN UND DEN SICHERHEITS- UND NACHRICHTENDIENSTEN IN VERBINDUNG STEHEN, IST EINE ALTE SEHNSUCHT DER KUBANOAMERIKANISCHEN ULTRARECHTEN

Das Bestreben, diesem Sektor Schaden zuzufügen, ist bereits älteren Datums bei den kubanoamerikanischen Gesetzgebern, denen es trotz der Erfolge bei der Verschärfung der Blockade nicht gelungen ist, die Wirtschaft Kubas zu ersticken.

Im Juni 2015 brachte Marco Rubio im Senat eine Gesetzesvorlage ein, mit der jegliche Transaktion mit Unternehmen des militärischen Sektors Kubas verboten werden sollte.

Auch der Entwurf zum Haushaltsgesetz über Finanzdienstleistungen und allgemeine Regierungsausgaben für 2017, der im vergangenen Jahr vom Repräsentantenhaus verabschiedet wurde, enthielt eine von Díaz-Balart verteidigte Klausel, die den gleichen Zweck verfolgte.

Beide Initiativen scheiterten im Kongress, weshalb die Gesetzgeber jetzt die Chance nutzten, ihre Ziele in die veränderte Politik Trumps einzubringen.

Viele der von der FAR verwalteten Unternehmen gehören zu den effektivsten und produktivsten des Landes, schaffen Produkte und Dienstleistungen mit hoher Wertschöpfung und beschäftigen Tausende von Personen. Ihre Gewinne werden, im Unterschied zu dem, was in anderen Ländern geschieht, für die Steigerung der Lebensqualität des Volkes eingesetzt.

4. RUBIO UND DÍAZ-BALART TREFFEN MIT IHRER POLITIK BEI DER MEHRHEIT AUF ABLEHNUNG

Wie US-Medien wie *The Hill* berich-

ten, enthielten die ersten von Trump vorgelegten Entwürfe mit Aktionen gegen Kuba noch viel schwerwiegendere Maßnahmen, die von dem vollständigen Abbruch der diplomatischen Beziehungen bis hin zur Wiederaufnahme Kubas in die Liste der Länder reichten, die den Terrorismus fördern.

Jedoch kollidierten die radikalsten Vorschläge von Rubio und Díaz-Balart mit der immensen Unterstützung für die Annäherungspolitik innerhalb ihrer eigenen Regierungsstellen und in breiten Sektoren dieses Landes.

Während der letzten Monate ließen über 40 mit Reisen in Verbindung stehende Unternehmen, Leiter von Riesenkonzernen wie Google und Marriot, Kongressabgeordnete beider Parteien, Organisationen der kubanischen Gemeinde, die wichtigsten Pressemedien der USA, politische und soziale Führer des gesamten Spektrums und auch einige zivile Einrichtungen der Insel dem Präsidenten den Wunsch zukommen, er möge die Bindungen zwischen Washington und Havanna aufrecht erhalten.

„Das Weiße Haus war gefangen zwischen der öffentlichen Meinung, die die Reisen und den Handel favorisierten, und seinen Konzessionen gegenüber Rubio und Díaz-Balart“, sagte der Präsident der Agentur der Bildungsreisen nach Kuba, Collin Laverty. „Der Präsident sagte, er habe die Vereinbarung Obamas rückgängig gemacht, aber in Wirklichkeit berührte er sie nur am Rand, denn er weiß, dass die Öffnung Obamas populär war“.

5. OBAMA MACHTE KUBA KEINERLEI KONZSSIONEN

Eine der vom Präsidenten in seiner Rede am 16. Juni vorgebrachten Argumente war, dass es nötig sei, mit den „einseitigen Konzessionen“ Schluss zu machen, die Barack Obama ausgehend von seinen Ankündigungen am 17. Dezember 2014 Kuba angeblich gewährt habe.

Man kann jedoch in keiner der 22 in den letzten zwei Jahren unterzeichneten Vereinbarungen auch nur eine Maßnahme finden, die ausschließlich Kuba von Nutzen wäre. Die Zusammenarbeit bei Austritt von Erdöl in der Meerenge von Florida, bei der Bekämpfung der Internetkriminalität, des Terrorismus und des Drogenhandels, bei der Verstärkung der Sicherheit im Seeverkehr oder beim Austausch von Erfahrungen bei der Krebsbekämpfung kommt gleichermaßen Kuba und den Vereinigten Staaten zugute.

Auch die sehr begrenzten Veränderungen bei der Anwendung der Blockadebestimmungen waren seitens der Vereinigten Staaten von eindeutig politischen Interessen geprägt und zeichneten sich durch die klare Absicht aus, gezielt bestimmte Sektoren innerhalb der kubanischen Gesellschaft zu begünstigen.

6. TRUMP LIESS DIE RHETORIK DES KALTEN KRIEGES WIEDER AUFLEBEN

Während der größte Teil der von Trump angekündigten Maßnahmen sich im Rahmen dessen bewegte, was Analysten vorhergesagt hatten, war die gegen Kuba benutzte plumpe und offensive Rhetorik das eigentlich Überraschende; eine Rhetorik, die auf die Zeit

des Kalten Krieges zurückgeht, den beide Länder begonnen hatten zu überwinden.

„Das kam nicht überraschend“, sagte der Professor und Forscher am Zentrum für Studien der Hemisphäre und der Vereinigten Staaten an der Universität von Havanna (Cehseu) Luis René Fernández, der die Vergangenheit des Präsidenten als Moderator von Reality Shows hervorhob. „Der wirkliche Grund für die Rhetorik Trumps sind die internen politischen Schwierigkeiten, denen er ausgesetzt ist, und die Bühne in Miami, wo er von ignoranten und reaktionären Gruppen umgeben war.“

Die Geschichte habe gezeigt, dass auch in den schlimmsten Situationen – wie denen der Sonderperiode in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts, als das sozialistische Lager zusammenbrach und die Blockade verschärft wurde – Kuba überlebt und mit seinem erfolgreichen Aufschwung begonnen habe. „Offensichtlich sind wir heute besser in der Lage, dieser veralteten und gescheiterten Politik zu begegnen.“

7. KUBA HAT NIEMALS UNTER DRUCK VERHANDELT

Kuba und die Vereinigten Staaten blicken auf eine lange Geschichte von Verhandlungen zurück, die teilweise geheim und teilweise öffentlich stattfanden und von der Kennedy-Administration bis zu der von Barack Obama reichen. Eine Konstante dabei war immer die Position Havannas, weder Druck oder Erpressungen nachzugeben noch Aspekte seiner Souveränität zu verhandeln.

„Jeder, der Kuba kennt, weiß, dass Vorwürfe und Drohungen zu keinem Ergebnis führen“, sagte Laverty.

Die nach der Rede von Trump veröffentlichte Erklärung der Revolutionären Regierung bekräftigt dieses Prinzip, indem sie auf ihre Stellungnahme vom 1. Juli 2015 nach der Übergabe der Schreiben zur Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Kuba und den Vereinigten Staaten verweist: „Diese Beziehungen müssen auf dem absoluten Respekt unserer Unabhängigkeit und Souveränität basieren, auf dem unveräußerlichen Recht eines jeden Staates, das politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle System ohne irgendeine Einmischung von außen zu wählen und der souveränen Gleichheit und Gegenseitigkeit, die unverzichtbare Prinzipien des Völkerrechts darstellen, wie dies auch in der Proklamation zum Ausdruck kommt, die Lateinamerika und die Karibik zur Zone des Friedens erklärt und von den Staats- und Regierungschefs der Gemeinschaft der Lateinamerikanischen und Karibischen Staaten (Celac) auf ihrem II. Gipfel in Havanna unterzeichnet wurde.“ Die Erklärung schließt mit dem Satz: „Kuba hat nie auf seine Prinzipien verzichtet und wird dies auch niemals tun.“

8. NICHT ALLE TÜREN SIND VERSCHLOSSEN

Die von Granma konsultierten Spezialisten stimmen darin überein, dass die von Trump bekanntgegebenen politischen Veränderungen einen Rückschritt in den Beziehungen darstellen, dass aber noch Raum vorhanden sei, in dem beide Länder Kanäle für die Zusammenarbeit aufbauen können.

„Trotz der politischen Rhetorik möchte die Trump-Administration mit der kubanischen Regierung auf Gebieten gemeinsamen Interesses zusammenarbeiten wie z.B. bei der Strafverfolgung und dem Kampf gegen den Drogenhandel“, versicherte James Williams, der Präsident der Koalition „Engage Cuba“, die sich in Washington für die Aufhe-

bung der Blockade einsetzt, unserer Zeitung.

„Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist keines der 22 Abkommen, die von beiden Ländern in verschiedenen Bereichen unterzeichnet wurden, aufgekündigt worden“, was William Leogrande als einen Hoffnungsschimmer ansieht.

Der kubanische Wissenschaftler Luis René Fernández sagt, dass, obwohl Washington beschlossen habe, zu einer gescheiterten Politik zurückzukehren, Kuba weiterhin erfolgreich mit dem Prozess der Aktualisierung seines Wirtschaftsmodells fortfahren werde, der ihm viele Möglichkeiten eröffne.

9. DER KONGRESS: EIN WEITERES SCHLACHTFELD

Während der Präsident umfangreiche Befugnisse bei der Gestaltung der Außenpolitik hat und sogar die praktische Anwendung der Blockadebestimmungen ändern kann, sitzen diejenigen, die mit Macht eine aggressive Politik anstreben, im Kongress.

Zur Zeit gibt es Gesetzesvorlagen im Kongress, von denen sich einige für und andere gegen die Beziehungen zu Kuba aussprechen. Die am weitesten fortgeschrittene ist der vom Republikaner Jeff Flake und dem Demokraten Patrick Leahy im Senat vorgelegte Entwurf zur Aufhebung des Reiseverbots.

Es ist nicht das erste Mal, dass ähnliche Gesetzesinitiativen vorgelegt werden, aber dieses Mal ist das Besondere, dass der Entwurf von Abgeordneten beider Parteien unterstützt wird und über 50 Befürworter im Senat hat.

Jede Politik, die die freie Reisemöglichkeit nach Kuba einschränkt, ist weder im Interesse der Vereinigten Staaten noch im Interesse des kubanischen Volkes.

„Es ist an der Zeit, dass die Führung des Senats eine Abstimmung über meinen Gesetzesentwurf zulässt, der alle archaischen Beschränkungen, wie sie für kein anderes Land der Welt bestehen, endlich aufhebt“, sagte Senator Flake in einem nach der Rede Trumps herausgegebenen Kommuniqué.

Laut Reuters ist Flake der Meinung, dass, wenn er zur Abstimmung freigegeben würde, bis zu 70 der 100 Senatoren dafür stimmen würden. Eine ähnliche Vorlage müsste im Repräsentantenhaus diskutiert werden, wo die Bilanz nicht günstig ist, die Voraussetzungen aber viel besser seien als im vergangenen Jahr.

„Wir können bereits ein Aufblühen der Kritik an dieser neuen Politik auf Seiten der Republikaner im Kongress feststellen“, sagte Williams. „Wir hoffen, dass dies als Katalysator dient, damit der Kongress Schritte unternimmt und die Reise- und Handelsbeschränkungen völlig aufhebt.“

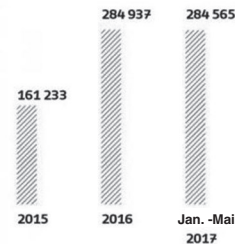
10. MAN MUSS AUF DIE ENTSPRECHENDEN BESTIMMUNGEN WARTEN, UM DIE WIRKLICHE REICHWEITE DER MASSNAHMEN ZU ERKENNEN

Die von Tump unterzeichnete politische Direktive setzt die vorhergehende des Präsidenten Obama außer Kraft und legt allgemein fest, wie die neuen Restriktionen bei Reisen und Handel umgesetzt werden.

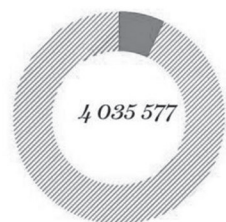
Sie bietet jedoch eine Frist von 30 bis 90 Tagen und andere nicht genau definierte Fristen an, bis die besonderen Bestimmungen für die verschiedenen betroffenen Agenturen veröffentlicht werden.

Solange die Maßnahmen nicht in Kraft treten und man das Kleingedruckte für deren Durchführung nicht kennt, ist es schwierig, etwas über die Reichweite und die möglichen Auswirkungen der neuen Maßnahmen Trumps zu sagen. •

US-Bürger, die Kuba besuchten



Touristen, die 2016 nach Kuba kamen



Nach dem 17.12.2014 beschlossene bilaterale Instrumentarien zwischen Kuba und den USA

- 1** 18/11/2015 Vereinbarung über Zusammenarbeit zum Erhalt und zur Handhabung der Meeresschutzgebiete
- 2** 24/11/2015 Gemeinsame Erklärung über Kooperation im Bereich Umweltschutz
- 3** 15/01/2016 Programm zur bilateralen Zusammenarbeit bei der Lehre der englischen Sprache
- 4** 16/02/2016 Vereinbarung zur Wiederaufnahme regulärer Flüge
- 5** 11/03/2016 Pilotplan zur direkten Postbeförderung
- 6** 18/03/2016 Vereinbarung über die Zusammenarbeit in den Bereichen Geodäsie und Hydrographie und ähnlichen Diensten beiderseitigen Interesses zur Verbesserung der Sicherheit bei der Seeschifffahrt
- 7** 21/03/2016 Vereinbarung über Zusammenarbeit in der Landwirtschaft und damit verbundenen Bereichen
- 8** 05/05/2016 Vereinbarung über die Zusammenarbeit bei der Sicherheit der Reisenden und des Handels
- 9** 13/06/2016 Vereinbarung zwischen dem Ministerium für Öffentliche Gesundheit der Republik Kuba und dem Department of Health and Human Services der Vereinigten Staaten von Amerika
- 10** 21/07/2016 Regelung über die operative Zusammenarbeit bei der Bewältigung des illegalen Handels mit Drogen und Psychopharmaka
- 11** 05/07/2016 abgeändert am 26/09/2016 Regelung über Operationales Vorgehen beim Einsatz von Sicherheitsbeamten an Bord von Flugzeugen, die zwischen beiden Ländern verkehren
- 12** 20/10/2016 Vereinbarung im Bereich Krebsbekämpfung
- 13** 20/12/2016 Vereinbarung über Zusammenarbeit und Austausch im Bereich der Erhaltung wildlebender Tiere und nationaler Landschaftsschutzgebiete
- 14** 20/12/2016 Vereinbarung über die Zusammenarbeit beim Austausch von Informationen über seismische Aufzeichnungen und ähnliche geologische Informationen.
- 15** 21/12/2016 Vereinbarung über die Zusammenarbeit beim Austausch von Informationen und Forschungen im Bereich Meteorologie und Klima
- 16** 09/01/2017 Kooperationsabkommen zwischen der Republik Kuba und den Vereinigten Staaten von Amerika über die Vorbereitung und Antwort auf eine durch Ölverschmutzung und andere schädliche und potenziell gefährliche Substanzen verursachte Kontamination des Golfes von Mexiko und der Meerenge von Florida
- 17** 12/01/2017 Gemeinsame Erklärung der Regierungen Kubas und der Vereinigten Staaten über Migrationspolitik
- 18** 16/01/2017 Vereinbarung über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Umsetzung und Durchsetzung des Rechts
- 19** 18/01/2017 Abkommen über Flug- und Seeretrettung
- 20** 18/01/2017 Vertrag über die Grenzziehung der Kontinentalen Plattform im östlichen Teil des Golfes von Mexiko über die 200 Seemeilen hinaus
- 21** 18/01/2017 Abkommen über die Partnerschaft zwischen dem Nationalpark Ciénaga de Zapata, dem Nationalen System der Schutzgebiete, dem Ministerium für Wissenschaft, Technologie und Umweltschutz der Republik Kuba und dem Everglades Park, dem National Park Service und dem Innenministerium der Vereinigten Staaten von Amerika
- 22** 19/01/2017 Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen für Tier- und Pflanzengesundheit des Landwirtschaftsministeriums der Republik Kuba und der Prüfstelle für Tier- und Pflanzengesundheit im Landwirtschaftsministerium der Vereinigten Staaten von Amerika

In keinem dieser 22 zwischen Kuba und den Vereinigten Staaten unterzeichneten Verträge und Vereinbarungen gibt es KozeSSIONEN an Havanna. Alle sind im Interesse beider Länder.

Die stille Sabotage, die Kuba nie vergessen wird

Am 1. Juni 1964 machte der *Comandante en Jefe* Fidel Castro zum ersten Mal auf den biologischen Krieg aufmerksam, der gegen Kuba geführt wird. Zwei derjenigen, die damals gegen das hämorrhagischen Dengue-Fieber gekämpft haben, sprachen darüber mit *Granma Internacional*

Alejandra García

• ES war ein Alptraum. Wellen von Kindern und später von Erwachsenen schwappten in die Krankenhäuser. Sie alle wiesen die gleichen Symptome auf, die zunächst an eine gewöhnliche Erkältung denken ließen, sich aber verschlimmerten, wenn man die Krankheit als eine solche behandelte. Innerhalb weniger Tage sahen sich Ende Mai 1981 alle Krankenhäuser und Polikliniken der Insel der tödlichsten Epidemie ausgesetzt, die man in den Jahren der Revolution erlebt hatte und von der man weder wusste, wo sie herkam, noch, wie man sie aufhalten konnte. Im nahe dem Flughafen „José Martí“ gelegenen Stadtgebiet wurden die ersten Fälle gemeldet. Von da an erstreckte sich das durch die CIA eingeführte hämorrhagische Dengue-Fieber Monate hindurch über das ganze Land und am Ende waren 344.203 Personen davon betroffen.

Kaum dass die ersten Fälle in Boyeros bekannt geworden waren, verbreitete sich der Virus fast explosionsartig in der ganzen Hauptstadt, erzählt der Professor der Medizinischen Fakultät der Universität Havanna José González Valdés, seinerzeit Direktor des Pädiatrischen Hospitals von Centro Habana.

„Die Symptome des vom Moskito *Aedes Aegypti* übertragenen Dengue Typ 2 wurden bei den Kindern Centro Habanas und der angrenzenden Stadtteile zu etwas Alltäglichem: Anzeichen von Fieber, stechende Schmerzen im Unterleib und in den Muskeln, Hautausschlag, Kopfschmerz, allgemeine Körperschwäche, oft begleitet von multiplen Blutungen verschiedener Schweregrade. Wir benachrichtigten sofort die höchsten Instanzen der Hygiene und Epidemiologie“, sagt der Arzt.

„Das Kinderkrankenhaus von Centro Habana verwandelte sich von den ersten Tagen an in eine Art Kommandostand, von dem aus der Verlauf der Epidemie verfolgt und die Aktionen, um ihrer Herr zu werden, koordiniert wurden. Hier fanden die ersten Treffen mit Mitgliedern des Ministeriums für Öffentliche Gesundheit, Hygiene und Epidemiologie, Mikrobiologen, Forschern des Instituts für Tropenmedizin „Pedro Kouri“ und weiteren Direktoren und Professoren der pädiatrischen Krankenhäuser Havannas statt“, erklärt er.

„Täglich nahm das Pädiatrische Hospital etwa zwischen 400 und 500 Kranke auf, aber manchmal kamen auch 1.200 bis 1.300“, so José González. In jenen Monaten musste das Krankenhaus sich in drei Gruppen organisieren und jede Gruppe hatte einmal alle zwei Tage Bereitschaftsdienst.

„Viele von uns blieben die ganze Zeit dort“, erzählt Bárbara Cristina Viñet Morales, damals Krankenschwester des Bereitschaftsdienstes des Pädiatrischen Krankenhauses von Centro Habana. Zurzeit ist sie Stellvertretende Leiterin des Pflegepersonals und eine der wenigen aus jenen schlimmen Tagen, die noch in diesem Hospital arbeiten.

In den 47 Jahren, in denen sie als Krankenschwester tätig ist, hat Bárbara nie wieder eine so dramatische epidemiologische Situation erlebt wie 1981. „Damals war ich kaum 22 Jahre alt, das Krankenhaus war mein Zuhause. Selber Mutter von zwei Kleinen, konnte ich es nicht ertragen, ein krankes Kind zu sehen und außerstande zu sein, ihm zusammen mit seinen Familienangehörigen zu helfen“, erinnert sie sich.

„Das gesamte medizinische Personal unseres Krankenhauses hielt sich den Kranken Kindern und ihren Familien zur Verfü-



Während der hämorrhagischen Dengue Epidemie besuchte Fidel ständig die Krankenhäuser

gung, die in ihrer großen Mehrheit aus einfachen Verhältnissen stammten. Der erste, der seiner Besorgnis Ausdruck verlieh, war der *Comandante en Jefe*. Er besuchte neun Mal unangekündigt unser Krankenhaus. Er hielt sich über alles auf dem Laufenden und kam immer, um die Kinder zu sehen, sie zu fragen, wie sie sich fühlten und was sie einmal werden wollten, wenn sie groß wären. Sie antworteten ihm, lachten und die Familien fühlten sich sicher, spürten, dass sie ihm und den Ärzten, die ihre Kleinen behandelten, vertrauen konnten“, sagt González Valdés.

Für Bárbara Viñet „war es die schönste Erfahrung dieser Tage, so nahe an Fidel gewesen zu sein. Einmal, als die Krankenpfleger und Doktoren den *Comandante* auf seinem Rundgang durch das Krankenhaus begleiteten, kamen wir in einen Saal mit etwa 40 Betten unter Sauerstoffzelten. Dort liefen alle Kinder zu ihm, um ihn zu umarmen. Eines von ihnen rief: 'Pioniere für den Kommunismus' und der Rest antwortete im Chor: 'Wir werden sein wie Che'. Das war sehr bewegend.“

Im pädiatrischen Hospital registrierte man die niedrigste Zahl an Todesopfern in der Hauptstadt während der Epidemie (von Ende Mai bis Anfang September) mit nur zwei Toten. Aber wie Professor José González sich erinnert, „war dies für alle eine sehr schwere Zeit. Wenn wir auch viele Leben retteten, so verloren wir doch ein Baby von zwei Jahren und ein Mädchen von sieben.“

Bárbara erklärt *Granma* gegenüber: „Es war für mich eine traumatische Erfahrung, dieses Mädchen sterben zu sehen. Die Kleine war aus Santiago und in den Ferien nach Havanna gekommen, um ihre Tante zu besuchen, die ebenfalls Krankenschwester im Hospital war. Wir konnten nicht viel für sie tun. Der Virus hatte ihr Immunsystem bereits zu stark angegriffen. Wenn ich daran denke, fühle ich immer noch die Ohnmacht und den Schmerz“, fügt sie hinzu.

Dies sind keine isolierten Vorkommnisse. Kuba sah sich einige Jahre lang biologischen Angriffen ausgesetzt, die gegen die Gesundheit des Volkes zielten. Bereits am 1. Juni 1964 machte der *Comandante en Jefe* zum ersten Mal auf den bakteriologischen Krieg gegen das Land aufmerksam. Wenige Tage vor dieser Erklärung hatte eine große Zahl von glänzenden Objekten, die durch die Luft nach unten fielen, die Provinz Sancti Spiritus in Aufregung versetzt.

In seiner am 2. Juni 1964 auf der Titelseite der Zeitung *Revolución* veröffentlichten Anklage versicherte der *Comandante en Jefe*, dass „Augenzeugen, darunter auch Mitglieder der revolutionären Streitkräfte, bewiesen haben, dass es sich um Ballons verschiedener Größen handelte (...), die sich auflösten, sobald sie mit dem Boden in Berührung kamen und eine gelartige Substanz zurückließen (...) ähnlich der, die in den Nährböden für Bakterien benutzt werden“

Das war nur der Beginn von etwas, das sich in den „brutalsten und unmenschlich-

sten Krieg verwandelte, der Opfer und unkalulierbare wirtschaftliche Schäden forderte. (...) Die Skrupellosigkeit des Imperialismus (...) und seine Ohnmacht angesichts der Konsolidierung und dem Fortschreiten unserer Revolution können ihn zu den monströsesten Aktionen gegen unser Land verleiten ...“, sagte der historische Führer der Revolution in seiner Erklärung.

In den darauffolgenden Jahren wurde Kuba von der Schweinepest Pseudodermatosis Nodular Bovina, der Brucellose beim Rind, dem Rostpilz beim Zuckerrohr, Blauem Schimmel beim Tabak, Infektiöser Bronchitis bei Geflügel, Hämorrhagischer Konjunktivitis, Durchfall und Dengue Typ 2 heimgesucht.

Die im Laufe dieser Jahre durchgeführten Forschungen und exakten Studien haben nachgewiesen, dass jede einzelne dieser Epidemien absichtlich nach Kuba eingeführt wurde. Das hämorrhagische Dengue-Fieber war von allen Krankheitsausbrüchen der schlimmste. Nur wenige kubanische Familien wurden von der Epidemie verschont. 158 Infizierte starben, darunter 101 Kinder unter 15 Jahren.

Weder Dr. González noch die Krankenschwester Bárbara werden jemals jenes Jahr vergessen, in dem sie dem schlimmsten Krieg ins Auge sahen, den Kuba erlebt hat, dem biologischen. „Es gibt kaum einen Krieg, der entmenslichter ist als dieser“, so Dr. González abschließender Kommentar. •

ARCHIV

Agro-Ökologie in der kubanischen Landwirtschaft

Text und Foto: Yisel Martínez García

• KUBA strebt eine nachhaltige Landwirtschaft auf agro-ökologischen Grundlagen an. Die Landwirtschaft mit allem in Beziehung zu setzen, das mit ihr in Verbindung steht, und Technologie, Prozesse und Herangehensweisen zu gestalten, die eine bessere Praxis ermöglichen, sind einige der im Land entwickelten Ideen.

Die Agrarökologie ist eine Wissenschaft, die aus den lokalen Kenntnissen, Traditionen und der landwirtschaftlichen Kultur, aus einer sorgfältigen und systematischen Untersuchung jedes Kontextes und den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen der Forschung gespeist wird. Diese Wissenschaft verbindet all diese Kenntnisse, um ein hoch kontextualisiertes Wissen zu generieren.

Für Dr. Roberto Caballero Grande, Koordinator des Nationalen Agrarökologieprogramms der kubanischen Vereinigung der Agrar- und Forsttechniker (ACTAF), ist, wenn das Land dieses Ziel erreichen möchte, die Zusammenarbeit mit Universitäten, Forschungszentren und das Erfassen internationaler Erkenntnisse erforderlich, die mit dem Wissen der Landwirte verbunden werden müssen.

Zu diesem Zweck weist er auf die Notwendigkeit eines systemischen Ansatzes hin, wo alles miteinander verknüpft ist und der Produktionsprozess maximal ausgenutzt wird. Ebenso muss die volle Ausschöpfung der materiellen, natürlichen und menschlichen Ressourcen gewährleistet werden. Auf beständige Weise sollten optimale Erträge ermöglicht und qualitativ hochwertige Produkte mit ihrem Nährgehalt, in Sauberkeit und als ästhetischer Anblick angeboten werden.

Andererseits versichert Dr. Caballero, dass man bestrebt sei, die Abhängigkeit von Importen zu reduzieren und die Notwendigkeit für die Einfuhr von Ressourcen und Materialien zu minimieren.

Es werde ebenfalls an der größtmöglichen Umweltverträglichkeit von Design und Technologie gearbeitet, wobei Maßnahmen zur Kompensierung und Wiederherstellung geschädigter Ökosysteme eingeschlossen seien.

So werde der Verpflichtung nachgekommen, die gesamte Bevölkerung mit den erforderlichen Mengen an gesunden und qualitativ hochwertigen Lebensmitteln zu versorgen.

„All das wird zusammen umgesetzt. Den besten Beweis für die Machbarkeit und Angemessenheit dieses Ansatzes sehen wir heute im System der städtischen und vorstädtischen Landwirtschaft und in der Agrarökologiebewegung „von Bauer zu Bauer“, die von der Nationalen Vereinigung der Kleinbauern (ANAP) mit guten und in jeder Hinsicht nachhaltigen Ergebnissen verwirklicht wird.“

„Gegenwärtig gibt es eine größere Vielfalt an Kulturen und das hat die Ernährungsgewohnheiten der Bevölkerung beeinflusst, weil die Menschen mehr Gemüse konsumieren. Durch die Bio-Gärten wurde der Verkauf von Gemüse gesteigert und die kubanischen Naturressourcen werden als Produktivkraft besser genutzt“, ergänzt Dr. Caballero.

ERFAHRUNGEN IN DER STADT

In der Nähe der Avenida Boyeros befindet sich das Landgut Primero de Julio. Pedro Piñones Valdés ist bereits seit 8 Jahren hier und versichert, dass es mehr als 15 Produkte sind, die dort angebaut werden.

„Unsere Produktionen erreichen etwa eintausend Zentner Gemüse. Es sind Produkte, die wir den Menschen direkt aus unserem eigenen Bio-Garten verkaufen. Einen bestimmten Anteil teilen wir auch dem sozialen Verbrauch zu: Krankenhäusern, Pflegeheimen, Schulen und Kindergärten“, sagt Piñones Valdés.

Die ACTAF bietet diesen Landwirten Schulungen an, bei denen sie nützliche Erfahrungen gewonnen haben. Dort erhalten sie Beratung, besuchen Kurse und orientieren sich an Broschüren, die es ihnen ermöglicht haben, das Wissen in der Praxis anzuwenden und effektiver in ihrer Arbeit zu sein.

„Die Förderung dieser Bio-Gärten in der Stadt trägt zu einer besseren Nutzung des Bodens



Dr. Roberto Caballero Grande, Koordinator des Nationalen Agrarökologieprogramms der kubanischen Vereinigung der Agrar- und Forsttechniker (ACTAF)

bei und ist gleichzeitig ein wirksamer Weg, der Bevölkerung Zugang zu möglichst vielen frischen Produkten zu verschaffen“, sagt der Interviewte, als er die Vorteile der Schulungen einschätzte.

SAMEN IM GESCHÜTZTEN ANBAU VALIDIEREN

Es sind 28 Hektar. Es gibt Mangos, Tamarinde, Maracuja, Brokkoli, Tomaten, Gurken und eine Vielzahl weiterer Obst- und Gemüsesorten von Qualität. Vor Jahren war dies ein kleiner Bauernhof, der traditionelle Landwirtschaft für den Eigenbedarf betrieb, aber die Familie wuchs und somit auch der Wunsch, den Anbau zu steigern.

Alexander Alfonso Silva leitet jetzt das Landgut Las Piedras in Guanabacoa, ein Projekt, das seine Eltern und sein Onkel begannen. Heute ist er einer der führenden Hersteller in der Gegend. Seine Waren sind für den sozialen Verbrauch bestimmt und er beliefert auch Hotels und Einzelhandelsgeschäfte der Bevölkerung.

Aufgrund seiner guten Ergebnisse schließt sich Las Piedras nun dem Projekt „Unterstützung für eine nachhaltige Landwirtschaft in Kuba“ (PAAS) an, das zusammen mit der ACTAF, der Schweizerischen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (DEZA) und der NGO „Hivos“ der Niederlande geführt wird. Die Idee besteht darin, Saatgutsorten anzubauen, um deren Anpassungsfähigkeit zu validieren und eine höhere Qualität der Produkte zu erreichen.

Dies ist eine der Maßnahmen, die die ACTAF dank der internationalen Zusammenarbeit und der Verwaltung von Fonds für eine nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft durchführt, erklärt Yaneisi Grana Rivero, Sekretärin für Zusammenarbeit der ACTAF in Havanna.

„Unter den Projekten sind solche, die mit der Tierproduktion in Beziehung stehen, und solche der Dienstleistungsnetze, damit das Produktionsniveau in der städtischen Landwirtschaft erhöht werden kann.“

Heute ist dieses Gut ein Beispiel für die Arbeit, die mit dem ökologischen Landbau in der Hauptstadt durchgeführt wird. Es ist die erste Erfahrung. Sie dehnt sich auf mehrere Wertschöpfungsketten“, erklärt Grana Rivero.

Alexander arbeitet nun in sechs Test-Anbauhäusern mit Tomaten und Gurken. Es sind neue Sorten, die, wie er erklärt, sehr widerstandsfähig gegen die heiße Jahreszeit sind.

Das Ziel ist, die Samen zu validieren und festzustellen, ob sie in der Tat geeignet sind, der Nachfrage an Produkten in der Sommer-Kampagne gerecht zu werden. Während dieses Experiments hat er sowohl die Düngung der Kulturen mit Bio-Produkten berücksichtigt, als auch das Verhalten des Klimas für die Bewässerung.

„Wir werden effizient arbeiten, um die Stabilität der Versorgung im Sommer zu erreichen. Bisher waren die Ergebnisse zufriedenstellend. Es ist eine sehr gute Technologie, die es ermöglicht, das ganze Jahr über produzieren zu können“, erklärt Alexander Alfonso Silva.

„Heute wird auch am Thema der Weiterbildung gearbeitet. Das sind Aktionen im Interesse der Produktion von Bio-Gemüse und des Fortschritts auf der Suche nach einer nachhaltigen Landwirtschaft im Land“, sagt Grana Rivero.

DIE FRÜCHTE MAXIMAL AUSNUTZEN

Der Obstanbau war in Kuba praktisch verschwunden. Heute hat sich die Vielfalt des Angebots durch die Bewegung der Obstplantagen der urbanen Landwirtschaft gesteigert. Die Plantage La Ignacia in San Miguel del Padrón ist ein Beispiel dafür. Mehr als 10 Sorten Obst gedeihen auf diesem Terrain, jedoch gehen alljährlich etwa 40 % der Ernte verloren.

Aber die Lösung für das Problem ist gefunden, und heute sind die Beschäftigten der Plantage von der Schaffung einer Mini-Industrie begeistert. Die ebenfalls innerhalb des Projekts PAAS entwickelte Idee bestehe darin, die Produktion der Plantage maximal auszunutzen und die Nahrungsmittelproduktion für den lokalen und nationalen Verbrauch zu steigern, erklärt Ingenieur Pedro Gavilanes Diaz, Spezialist in der Verwaltung des PAAS Projekts.

HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE AGRARÖKOLOGIE

Für die ACTAF besteht die große Herausforderung darin, technologische Lösungen für die Nachhaltigkeit der Produktionsstätten zu schaffen.

Wie Dr. Caballero erklärt, mangelt es der existierenden kubanischen Landwirtschaft daran, dass man die Ergebnisse, die in den For-

schungszentren erzielt werden, den Produzenten mitteilt. Deshalb sei es notwendig, auf lokaler Ebene eine Struktur zu schaffen, damit in jeder Gemeinde Kenntnisse existieren, die die Landwirtschaft fördern.

„Wir sind ein Entwicklungsland, aber wir haben viele menschliche Talente, Institutionen und geschaffene Systeme. Wenn wir eine richtige Einstellung und die Koordinierung zwischen den lokalen Akteuren erreichen, dann ist das, was wir anstreben, leicht zu schaffen, immer mit der Begleitung und Unterstützung durch die Forschungszentren, Universitäten, Verbände, den ACTAF, den ANAP und allen, die daran arbeiten“, ergänzt Dr. Caballero.

Die Programme der kommunalen Selbstversorgung entsprechen heute dem politischen Willen im Land und der Ausbau dieser agrarökologischen Praktiken unterstützt und gewährleistet diese Absicht in der Praxis. Darüber hinaus tragen sie dazu bei, auch die großen Produktionszentren nachhaltiger zu machen, welche große Landflächen mit Reis, anderem Getreide, Obst, Tabak und anderen landwirtschaftlichen Kulturen bestellen.

„Wir denken, dass es letztlich auch dazu beitragen wird, der Arbeit der Bauern und der Techniker mehr Würde zu verleihen. In einer nachhaltigen Landwirtschaft auf agro-ökologischer Basis sind sie viel wichtiger, weil sie fähig sein müssen, lokale Kenntnisse zu generieren, die den Merkmalen ihres Geländes angepasst sind.“

„Es ist sehr wichtig, klarzustellen, dass es nicht darum geht, etwas zu verallgemeinern, das jemand gesagt hat, sondern das Wissen an jedem Ort zu rekonstruieren“, sagt Caballero, Koordinator des Nationalen Agrarökologie-Programms der kubanischen Vereinigung der Agrar- und Forsttechniker (ACTAF).

Heute gewinnt die landwirtschaftliche Entwicklung an Boden, Erfahrung und verbindet sich auch mit Technologie, was vom Interesse des Landes zeugt, echte Ergebnisse zu erzielen. Die Herausforderungen zwingen dazu, nach besseren Lösungen zu suchen und die Bauernfamilien sind jeden Tag zufriedener mit ihrer Arbeit. Eine Verknüpfung, die sich entwickelt, um aus Kuba ein produktiveres Land zu machen. •

AMISTUR CUBA S.A.
turismo especializado

Eine Brücke zwischen den Völkern

<p>Wer sind wir?</p> <p>Amistur Cuba S.A., das Reisebüro des kubanischen Instituts für Völkerfreundschaft (ICAP), Anbieter von spezialisiertem Tourismus, fördert, organisiert und kommerzialisiert touristische Produkte und Leistungen, die durch den direkten Kontakt mit dem Volk den Genuss und das Kennenlernen der kubanischen Realität garantieren.</p> <p>Was tun wir?</p> <p>Amistur Cuba S.A. bietet eine große Palette an Produkten und Leistungen an:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Brigaden der Solidarität und Freiwilligen Arbeitseinsätze, Gelegenheit für den Austausch mit den Solidaritätsbewegungen mit Kuba • Spezialisierte Rundreisen, bei denen Geschichte, Kultur und Identität vermittelt werden und die eine Welt neuer Erfahrungen eröffnen <p>Organisation und Förderung von</p> <ul style="list-style-type: none"> • Events und Kongressen • Spezialisierten komplementären Ausflügen • Kreuzfahrten und Segeltouren • Individuellem Tourismus • Diensten von kompetenten Reiseführern und Dolmetschern 	<p>Serviceleistungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Touristenkarten • Dienstleistungen innerhalb und außerhalb von Hotels • Transfers und Buchung von Tickets für Flüge und Schiffsreisen • Transfers und Buchung von Tickets für Transport auf dem Land <p>Kontaktieren Sie uns:</p> <p>Adresse: Calle 19 No. 306 e/ H e I, Vedado, Plaza de la Revolución, La Habana, Cuba Telefono: (53 7) 834 4544 / 833 2374 830 1220 Fax: (53 7) 838 3753 E-Mail: amistur@amistur.cu Web: www.amistur.cu FB: Amisturcuba TW: @Amisturcuba</p> <p>• Unsere Tourismusdienste garantieren einen angenehmen, instruktiven und auf Ihre Bedürfnisse abgestimmten Aufenthalt, bei dem Sie sich unter Freunden fühlen werden.</p>
---	--

Amistur Cuba S.A. dient als Brücke zwischen den Völkern und vermittelt lebensbejahend und zukunftsorientiert die Einzigartigkeit, die Schönheit und den Humanismus Kubas.



Der Vorstandsvorsitzende von Kempinski Markus Semer war der Auffassung, dass dies ein bedeutsamer Moment für seine Gesellschaft sei



Das Gran Hotel Manzana Kempinski mit 246 Zimmern ist das erste einer Gruppe besonderer Luxushotels, die im Land errichtet werden

Erstes kubanisches fünf Sterne plus Luxushotel eröffnet

Yudy Castro Morales
Fotos: Jorge Luis González

• ALS sichtbares Zeichen für das Interesse der kubanischen Tourismusindustrie an der Eroberung immer anspruchsvollerer Märkte und um die Nachfrage nach qualitativ hochwertigem Service zu befriedigen, wurde am 7. Juni das im Herzen Havannas gelegene Gran Hotel Manzana Kempinski eingeweiht, das erste fünf Sterne plus Hotel Kubas.

Wie der Minister für Tourismus Manuel Marrero Cruz ausführte, ist dieses Bauwerk mit seinen 246 Zimmern das erste einer Gruppe äußerst luxuriöser Hotels, die im Land errichtet werden, um so das kulturelle und historische Erbe Kubas zu präsentieren.

„Auf Grund der ständig wachsenden Nachfrage nach dieser Art Service haben wir uns entschlossen darauf zu rea-

gieren und so kommt es, dass wir heute dabei sind, Einrichtungen dieses Typs in allen Städten mit Kulturerbe zu errichten“ sagte der Minister und führte dabei unter anderem Viñales, Santa Clara, Trinidad, Cienfuegos, Holguín, Gibara, Santiago de Cuba und Baracoa als Beispiel an.

„Von den 12.000 Zimmern, die es in Havanna gibt, gehört nur die Hälfte zu Hotels der vier oder fünf Sterne Kategorie. Folglich existiert eine Nachfrage nach Hotels dieser Art, die wir befriedigen müssen“, erklärte Marrero Cruz.

Im von der Kempinsky Gesellschaft, einer Gesellschaft von internationalen Renommé, geführten Gran Manzana Hotel wird höchste Spitzentechnologie angewandt und dort hat man die Werte des Kulturerbes in hohem Maße genutzt.

Über Hotels wie dieses zu verfügen, werde Kuba neue Segmente von Klienten zuführen und es zu einem vollständigeren Reiseziel machen.

Bei der Einweihung des Hotels hob der Historiker der Stadt Havanna Eusebio Leal Spengler hervor, dass das Ende der Restaurierungsarbeiten an dem Gebäude genau mit dem 100. Jahrestag seiner Errichtung zusammenfalle und inmitten eines Umfelds stattfinde, in dem auch die Restaurierung anderer öffentlicher Gebäude wie z.B. das Große Theater von Havanna (Gran Teatro de La Habana Alicia Alonso), das Martí Theater und das Kapitol zum Abschluss gekommen sei.

Der Vorstandsvorsitzende von Kempinski Markus Semer sagte seinerseits, dies sei ein bedeutsamer Moment für seine Gesellschaft, nachdem sie einige Jahre in den Amerikas nicht vertreten war. „Der Markt ist bereit für ein Luxushotel wie dieses. Mit Bars und Restaurants von hohem Standard im zeitgenössischen Stil werden sich die Klienten mit höchsten Ansprüchen zuhause fühlen“.



Hotel Nacional de Cuba

Historischer Rundgang durch das Hotel-Museum, Nationaldenkmal und Weltkulturerbe.

Tauchen Sie ein in seine Geschichte und erleben Sie die kubanische Kultur!

Besuchen Sie die Tagananas-Höhlen und die Tunnel,

die während der Oktober-Krise als Zufluchtsort dienten!

Ein Saal legt Zeugnis ab vom Besuch weltweit bekannter

Persönlichkeiten der Kultur, Kunst und Politik, die Gäste im Hotel Nacional gewesen sind.

Kulturerbe, Denkmal und Hotel-Museum

Calle O esq. a 21, Vedado, Ciudad de La Habana
E-mail: reservas@gcnacio.gca.tur.cu
www.hotelnacionaldecuba.cu
www.hotelnacionaldecuba.com

Der dritte Weg oder politischer Zentrismus in Kuba - eine Annäherung über die Geschichte

Elier Ramírez Cañedo



• BEREITS seit einiger Zeit findet sich angesichts des offenen Scheiterns und des Prestigeverlusts der sogenannten „kubanischen Konterrevolution“ (1) hauptsächlich in den digitalen Medien und als Teil einer der US-Strategien zur Zersetzung des kubanischen sozialistischen Modells die Idee eines „politischen Zentrismus“ im Kuba von heute.

Aus einer der von Wikileaks 2010 veröffentlichten Mitteilungen geht hervor, wie Jonathan Farrar, damals Leiter der Interessenvertretung Washingtons in Havanna, am 15. April das Außenministerium darüber informierte, wie weit diese „Opposition“ von der kubanischen Realität abgekoppelt ist, dass sie keinerlei Einfluss auf die Jugend habe und sich mehr Sorgen um das Geld mache als darüber, wie sie ihre Plattform breiteren Schichten der Gesellschaft nahebringen könne.

Der politische Zentrismus ist ursprünglich ein Konzept geometrischer Wurzel: der Punkt, der von allen Extremen gleich weit entfernt ist.

Angeblieh handelt es sich dabei um eine politische Position, die zwischen der Linken und der Rechten aufgestellt ist, zwischen Sozialismus und Kapitalismus, ein dritter Weg, der „die besten Ideen der Extreme miteinander in Einklang bringt“; die ihn mit Leben erfüllen, wobei er mäßigend gegenüber jeglicher Form des Radikalismus auftritt. Lenin bezeichnete diese Haltung als „verräterischen Utopismus, Produkt des bürgerlichen Reformismus“. Es trifft sicherlich zu, dass die sogenannten dritten Wege oder der Zentrismus nie eine revolutionäre Option gewesen sind, sondern immer Strategien, um den Kapitalismus einzuführen, zu retten, neu auszurichten oder wiederherzustellen.

Wenn man die Mäßigung angesichts des revolutionären kubanischen Radikalismus abwägt, der nichts anderes tut als an die Wurzel zu gehen und dabei nichts mit Extremismus zu tun hat, der etwas völlig anderes ist (2), trifft man unausweichlich auf bestimmte Analogien zwischen diesem Zentrismus, der sich heute in Kuba Gehör zu verschaffen versucht, und dem Autonomismus des 19. Jahrhunderts.

Der Autonomismus als politische Strömung entstand in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, aber er formte sich erst ab 1878 – als eines der Ergebnisse der 68er Revolution – zur politischen Partei. Es war eine Strömung, die historisch zeitgleich mit den Ideen der Unabhängigkeit, des Fundamentalismus und des Annexionismus auftrat. Der Autonomismus war die Strömung der Mäßigung par excellence, er stand für Evolution und war der Feind der radikalen kubanischen Anhänger der Unabhängigkeit.

Er nahm eine Position ein, die genau so weit vom Fundamentalismus – der Verteidigung des Status Quo – wie von der Unabhängigkeit entfernt war, aber in Momenten, in

denen er Farbe bekennen musste, schloss er sich mit dem Fundamentalismus zusammen, um die Revolution aufzuhalten oder anzugreifen, die er als das schlimmste aller Übel ansah. Einige berühmte Vertreter des Autonomismus endeten schließlich damit, dass sie, als die Vereinigten Staaten in Kuba intervenierten und es besetzten, zu Annexionisten wurden. Ihre wichtigsten Führer beeindruckten durch ihre Intellektualität; sie waren große Redner, aber mit einem elitären, im Wesentlichen bürgerlichen Denken und es war ihnen auf diese Weise unmöglich, die Masse der Kubaner hinter sich zu scharen. Was das kubanische Volk damals am wenigsten gebrauchen konnte, waren Ideen, die aus dem Laboratorium stammten. So kam es, dass, als es 1895 zu einem erneuten Versuch kam, die Unabhängigkeit zu gewinnen, die Partei der Autonomisten innerhalb dieser neuen kubanischen Realität völlig außen vor stand. Der Autonomismus verteidigte einen gemäßigten Nationalismus, der die großen Mehrheiten ausschloss. Sein Bestreben ging dahin, nicht mit „der Mutter, dem spanischen Vaterland“ zu brechen, sondern dessen Herrschaft über die Insel zu modernisieren. Es kommt nicht von ungefähr, dass die von José Martí angeführte kubanische patriotische Avantgarde dessen Ideen so heftig bekämpfte. Am 31. Januar 1893 sagte Martí in einer seiner außerordentlichen Reden: „Nehmen wir den einzigartigen Fall, dass diejenigen, die das politische Dogma der Evolution proklamieren, einfach nur Rückschrittliche sind, die für ein in der Revolution geformtes Volk an den vorher gefassten Lösungen festhalten ...“

Die Idee, in Kuba eine dritte Kraft zu unterstützen – gemäßigt, der Mitte oder des dritten Weges – gewann jedoch in der Außenpolitik der Vereinigten Staaten in den 50er Jahren an Kraft, als man versuchte, die Machtübernahme der Bewegung des 26. Juli zu verhindern, etwas, das in den letzten Monaten des Jahres 1958 für die Eisenhower-Regierung zu einer Obsession wurde. Diese Tendenz sollte gleich weit von Batista und Fidel Castro entfernt sein und man förderte deren Entwicklung sowohl in militärischer als auch in politischer Hinsicht. Die lokale Station der CIA in Havanna war die erste, die diese Idee ins Spiel brachte und sie wurde später zu ihrem wichtigsten Ausführungsorgan. Das bestätigte David Atlee Phillips in seinem autobiographischen Buch „The Night Watch“, als er darauf hinwies, dass der damalige Chef der CIA in Havanna James Noel ihn bei einem ihrer wenigen Treffen über seine Empfehlung an die Regierung der Vereinigten Staaten informiert habe, sie solle diskret die Aktionen einer dritten politischen Kraft in Kuba fördern, „einer Gruppe zwischen Castro auf der linken und Batista auf der rechten Seite (...)“ (3).

Im Februar 1958 hatte sich der US-Geheimagent William Morgan in die von Eloy Gutiérrez Menoyo geführte II. Nationale Front des Es-



Die patriotische Avantgarde Kubas, die von José Martí (1853-1895) angeführt wurde, bekämpfte entschlossen die Ideen des Autonomismus, die sie als rückschrittlich ansahen

cambray eingegliedert, was ihm innerhalb kurzer Zeit gelang, genauso wie sein Aufstieg zum Rang eines Kommandanten. Morgan würde nicht der einzige Agent sein, den die Vereinigten Staaten in diesem Gebiet infiltrierten, und eine dritte Guerrillakraft anzutreiben, die sich im entscheidenden Moment den von Fidel Castro in der Sierra Maestra angeführten Kräften entgegenstellen und sich gegen sie durchsetzen sollte.

Die Vereinigten Staaten waren auch in andere Komplote involviert, in denen einige Namen von Personen lanciert wurden, die eine politische Option boten, mit der Fidel Castro der revolutionäre Sieg aus der Hand gerissen werden sollte, darunter: Oberst Ramón Barquín, der Chef der Gruppierung Montecristi Justo Carrillo, Manuel Antonio und Tony de Varona.

Noch am 23. Dezember 1958 brachte Eisenhower in einer Sitzung des Nationalen Sicherheitsrats seine Hoffnung auf anwachsenden starken Einfluss einer „dritten Kraft“ zum Ausdruck (4).

Die Schaffung einer „dritten Kraft“ wurde nicht nur von den Vereinigten Staaten gefördert, sondern auch von einigen Politikern, die im Innern dafür eintraten. „Die dritte Kraft“, sagte Jorge Ibarra Guitart, war eine Bewegung ziviler privater Institutionen, die die Gefühle wichtiger Sektoren der Bourgeoisie und des Kleinbürgertums vertraten und die sich für Schritte des Friedens und der Versöhnung mit dem Regime einsetzte. Der Drahtzieher im Hintergrund all dieser Anstrengungen war José Miró Cardona, der von der Gesellschaft der Freunde der Republik aus bereits die Taktik zur Mobilisierung der bürgerlichen

Institutionen geplant hatte, die das Regime zwingen sollte, zu einer Übereinkunft zu gelangen, da Umstände existierten, die dies begünstigten: Als die Bourgeoisie nämlich feststellte, dass jeden Tag mehr revolutionäre Organisationen an Raum gewannen, wurde sie sich der Gefahr bewusst, die die Entwicklung eines Bürgerkriegs mit aktiver Beteiligung des Volkes für ihre politischen und wirtschaftlichen Interessen bedeutete. (5)

Als sich herausstellte, dass es den Vereinigten Staaten nicht möglich war, den Sieg der Revolution und die Machtübernahme der Kräfte des 26. Juli zu verhindern, bestand das Hauptziel Washingtons in den ersten Monaten des Jahres 1959 darin, die Personen innerhalb der revolutionären Regierung, die man als „gemäßigt“, als der Mitte zugehörig ansah, gegenüber denen aufzubauen und zu unterstützen, die man als „Extremisten“ bezeichnete. Durch die Vorherrschaft dieser Richtung sollte verhindert werden, dass die Revolution ihre soziale Dimension vertiefen würde. (6)

Als Fernando Martínez Heredia darauf hinwies, dass es in Kuba heute einen Nationalismus der Rechten mit Bestrebungen zur Mitte hin gebe, (...) nimmt er Bezug auf die lange Geschichte dieses Nationalismus, der sich in den politischen Haltungen zeigte, die dem Autonomismus vorangingen, der während der Jahre der Neokolonialen Bürgerlichen Republik die Beherrschung zuließ und verteidigte, und der häufig von der Regierung der Vereinigten Staaten selbst dazu benutzt wurde, revolutionäre Bewegungen anzuhalten, zu vermeiden oder postrevolutionäre

Situationen zu erreichen, mit denen dann die kapitalistischen Herrschaftsstrukturen in Kuba mit größerer Zustimmung aufrechterhalten werden konnten.

Heute sehen wir, wie dieser Nationalismus der Rechten, der von unseren Gegnern unter der Maske des Zentrismus gefördert wird, kein anderes Ziel hat, als verzweifelt zu versuchen, den Kapitalismus in Kuba wiederherzustellen. Dies wird einmal mehr ein zum Scheitern verurteilter Versuch sein, denn das größte Hindernis, dem sich diese Strömung gegenüber sieht, besteht darin, dass es ihr niemals gelungen ist, ihre Ideen im Volk zu verankern. Diesem Volk, das sich in seiner Mehrheit im Laufe der Geschichte immer einer Tradition zugehörig gefühlt hat, die für Unabhängigkeit stand, die patriotisch, national-revolutionär und anti-imperialistisch war. Es war niemals die des Autonomismus, des Annexionismus oder des Nationalismus der Rechten. (Cubahora)

1
Siehe Text von Esteban Morales: *La contrarrevolución cubana nunca ha existido*, in: *Esteban Morales und Elier Ramírez, Aproximaciones al conflicto Cuba-Estados Unidos*, Editora Política, La Habana, 2015. Morales stellt hier in Frage, ob man besagte Konterrevolution als kubanisch bezeichnen kann, da sie seit ihrem Entstehen ein Programm verfolgt, das von der Regierung der Vereinigten Staaten vorgeschrieben wurde.

2
In einer Rede, die er am 3. September 1979 bei der Eröffnungssitzung des Gipfels der Bewegung der Blockfreien hielt, der in Havanna stattfand, sagte Fidel: „Was kann man gegen Kuba vorbringen? Dass es ein sozialistisches Land ist? Ja, wir sind ein sozialistisches Land (Beifall), aber niemandem weder innerhalb noch außerhalb der Bewegung wollen wir unsere Ideologie und unser System aufzwingen. (...) Ob wir in Kuba eine radikale Revolution gemacht haben? Ja, wir sind radikale Revolutionäre, aber wir haben nicht die Absicht, irgendjemandem und gewiss nicht der Bewegung der Blockfreien unseren Radikalismus aufzuzwingen.“

3
Zitiert von Andrés Zaldivar Diéguez und Pedro Etcheverry Vázquez, in: *Una fascinante historia. La conspiración Trujillista*, Editorial Capitán San Luis, La Habana, 2009.

4
Francisca López Civeira, *El Gobierno de Eisenhower ante la Revolución Cubana: Un nuevo escenario*, en: <http://www.radiolaprimerisima.com/articulos/2527>

5
Zitiert von Andrés Zaldivar Diéguez und Pedro Etcheverry Vázquez in: s.o. S.51.

6
Zu diesem Aspekt findet sich viel Information im Werk von Luis M. Buch und Reinaldo Suárez, *Gobierno Revolucionario Cubano. Primeros Pasos*, Editorial de Ciencias Sociales, La Habana, 2004. •

Havannas ewiger Bräutigam

Eusebio Leal Spengler, Historiker der kubanischen Kapitale, spricht über die Stadt, die seine immerwährende Treue verdient hat

Katheryn Felipe

• WIE es der argentinische Schriftsteller Jorge Luis Borges über sein eigenes Leben sagen würde, so glaubt Eusebio Leal Spengler, dass seines, was Armut und Reichtum angeht, dem Gottes und dem aller Menschen gleicht. Er verkörpert einen der genialsten Menschen, die Kuba hervorgebracht hat, sagt jedoch bescheiden, er sei ein Kind seiner Zeit und als solches bewahre er eine große Menge an Erinnerungen.

Erinnerungen, die einen daran denken lassen, dass sich erinnern „vielleicht das größte Privileg der menschlichen Gattung“ ist. Gedanken, die ihn daran erinnern, wie er zum Doktor der Historischen Wissenschaften der Universität von Havanna wurde, die seine autodidaktische Bildung und alle Ehrentitel erklären, die ihm nach den 60er Jahren verliehen wurden. „Meine letzte schulische Aktivität fand im letzten Grundschuljahr statt. Nach einer von Unwägbarkeiten geprägten späten Kindheit und Jugend wurde ich durch Examina zum Abiturienten und Studenten“, erinnert sich der Mann, der außerdem noch Spezialist in Archäologie ist.

Erinnerungen, die verhindern, dass man vergisst, dass alles, was er erreichte, er sich hart erkämpft hat: sein Doktorat in

Italien, sein Master in Studien über Lateinamerika, die Karibik und Kuba, seine Verantwortung als Abgeordneter des kubanischen Parlaments, als Botschafter der Guten Willens der Organisation der Vereinten Nationen oder als Direktor des Museums der Stadt Havanna.

Erinnerungen, die ihn an die Zeit denken lassen, als er die Aufgabe übernahm, den ehemaligen Palast der Generalkapitäne, der Stadtregierung, die Festung San Carlos de La Cabaña und das Castillo del Morro zu restaurieren, was schließlich dazu führte, dass die antiken Mauern und das System der Festungen zur Verteidigung Havannas in die Liste des Weltkulturerbes eingeschrieben wurden.

Erinnerungen daran, als er zum Historiker Havannas wurde, verantwortlich für das Netz der Büros der Historiker und Konservatoren der Kulturerbe-Städte Kubas und zum Ehrenpräsidenten der Ökonomischen Gesellschaft der Freunde des Landes. Erinnerungen an die Dutzende von Büchern, Essays, Prologe und Artikel aus seiner Feder über Geschichte, Kunst, Restaurierung und andere Themen, solche, die ihm die großartigen Beziehungen zu wichtigen Persönlichkeiten, Organisationen und Institutionen der Bildung, der Kultur und der Wissenschaften

auf der ganzen Welt ins Gedächtnis rufen.

Wenn man auf die Entwicklung des Tourismus als ein nicht nur rein wirtschaftliches, sondern kulturelles Phänomen zu sprechen kommt, versichert Leal - der immer so wie ein Vater zu seinem Kind spricht, deutlich und bedächtig -, dass, wenn ein Volk seine Erinnerung verliere, es alles verloren habe. Daher die Bedeutung, die er der Restaurierung beimisst, wobei nicht übersehen werden darf, dass man nur mit festem Willen etwas erreichen kann, dass man verstehen muss, dass in einem Hotel „alle, vom Kellner bis zum Empfangschef, ein Bild nach außen tragen, das nicht nur ihr eigenes, sondern das des ganzen Landes ist“.

„Ein Entwicklungsprozess, der auf die Kultur verzichtet, kann nicht gedeihen. Was mich an der Insel, insbesondere an Havanna und seinem historischen Zentrum und dem Netz an Städten des Kulturerbes am meisten beeindruckt, ist der angesammelte Reichtum an kultureller Erinnerung und an Steinen, Traditionen, die zu den interessantesten Elementen für die Option Kuba im Bereich des Tourismus zählen“, meint der Historiker.

Anders ausgedrückt, das Bedeutsamste ist „dieser Menschenstrom, der von überall her kommt, nicht nur um vorübergehende Paradiese aufzusuchen, wunderschöne Sandstrände, Orte, an denen die Natur zu bewundern ist und erhalten wird, sondern auch um in einen direkten Dialog mit den Kubanern und ihrer Schöpfung zu treten, besonders in Havanna, das ein großer US-Journalist einmal das Rom Amerikas genannt hat“.

Im Hinblick darauf, dass Havanna im Jahr 2019 das 500. Jahr seiner Gründung begeht, weist der Stadthistoriker darauf hin, dass Havanna damit zu den allerersten von Europäern in der Neuen Welt gegründeten Städten gehört. Ihr waren nur die durch Christoph Kolumbus symbolisch mit Schiffsresten errichtete Siedlung auf Hispaniola und die kubanischen Städte Baracoa und Bayamo vorangegangen.

Auch wenn er gerne über das spricht, was man für Cienfuegos, Sancti Spiritus, Camagüey, Bayamo, Santiago de Cuba und Baracoa tut, so denkt doch Eusebio Leal vor allem an Havanna, an die Jahre, die es brauchte zu beweisen, dass das Wertvollste und Anziehendste der Insel - neben ihrer Natur - ihre schönen Städte sind und da besonders „das geheimnisvolle, manchmal verbotene und lange Zeit unzugängliche Havanna, das jeden, der es entdeckt, für sich einnimmt, nicht nur wegen seines architektonischen Gesamtbildes, sondern weil es ein Seelenzustand ist“.

Er ist der Auffassung, dass „die kubanische Kultur stets eine Vorreiterrolle innehatte. Es gab Männer und Frauen, die darum gekämpft haben, das nationale Kulturerbe Kubas zu einem universellen werden zu lassen. Es ist beeindruckend,



JOSÉ MANUEL CORREA

Für Eusebio Leal ist Havanna ein Seelenzustand

dass eine solch kleine Insel so viele Stätten besitzt, die als Weltkulturerbe geschützt sind - darunter Havanna, das eine Art Plattform bildet, die sich über den Hafen projiziert, ein schöner Ort, der sich wie ein Kanal oder ein Beutel öffnet“.

„Es gibt nichts Schöneres, als zu sehen, wie die Leute hier praktisch mit denen sprechen können, die sich an Deck eines Kreuzfahrtschiffes befinden, wenn es in Havanna einläuft, gerade so als wäre es eine Einfahrt nach Istanbul, oder dass, wenn wir nachts zum Ufer gehen und Kubaner vor dem Meer sehen, auf dem größten Sofa sitzend, das jemals gebaut wurde, auf einem Diwan namens Malecón, auf dem sie singen, reden, etwas trinken, Kuba uns wie eine Insel vorkommt, die selber wie ein Schiff im Meer zu treiben scheint. Alles ist immer vom Meer her gekommen, die Ureinwohner, die Spanier etc.“

- Aber wie ist die Idee entstanden, Havanna quasi neu zu überdenken, um es besser und schöner zu machen?

Ich muss offen gestehen, dass, als wir mit der Arbeit anfangen, nur wenige an das glaubten, was wir vorhatten. Ich war unter anderem als Guide beim Tourismusministerium tätig und sie riefen mich an und sagten mir: „Da wird ein Schiff mit einer Gruppe deutscher Rentner kommen“ oder an einem anderen Tag: „Da hat sich ein wichtiger Besuch angesagt, der im Hotel XY logieren wird und mit dem Sie unbedingt eine Stadtführung machen müssen“. Ich habe mich auf jeden Einzelnen vorbereitet und versucht, sein Herz zu erobern, was das ist, wonach ein Fremdenführer immer streben sollte. Damit das gelänge, habe ich mit allen Stadtführern gearbeitet, die zur kubanischen Schule gehörten und die sich in dem wunderschönen im Herzen Alt-Havannas gelegenen Hotel Sevilla etabliert hatten. Von dort aus begannen wir den Rundgang zu den interessanten Ruinen, die Habana Vieja ausmachten. Ich sah damals wie viele andere auch, dass, wenn man dort Hand anlegte, man vieles würde verändern können.

Ich erkannte, dass es nicht möglich sein würde, einen Umwandlungsprozess in einer bewohnten Stadt durchzuführen, der nicht gleichzeitig von einem sozialen Projekt begleitet wird. So entstanden die Berufsschulen, so entstanden unzählige Arbeitsplätze. Damals gab es nur einige namhafte Hotels - wie beispielsweise das „Inglaterra“, das älteste Havannas -, die

JOSÉ MANUEL CORREA



JOSÉ MANUEL CORREA

Havanna ist eine exquisite Mischung des Kulturerbes von Steinen, Erinnerungen und Traditionen



JOSÉ MANUEL CORREA



Der Malecón ist das größte Sofa, das je in der Stadt hergestellt wurde

Im Jahr 2019 sind es 500 Jahre her, seit Havanna gegründet wurde



YAIMI RAVELO

Ausblick von der Dachterrasse des neuen Hotels Manzana



MINTUR

Theater auf den Straßen von Alt-Havanna

aus der Vergangenheit heraus so etwas wie die Wärme lebendiger Anziehungskraft ausstrahlen.

Trotzdem bedurfte es eines nahezu religiösen Glaubens, und den habe ich, um durchzusetzen, dass eine Restauration möglich wäre, ohne dass man alles zu Hotels ummodelte. Wenn der Auftrag, den sie mir gaben, darin bestanden hätte, aus Havanna ein Disneyland zu machen, wäre es einfach gewesen. Ein kleines lateinamerikanisches urbanes Dorf zu fabrizieren, wäre einfach gewesen. Das Schwierige bestand darin, die Schule, das Haus, die Gemeinde zu integrieren, die Menschen zurück zu dem Baum zu bringen, unter dem die Stadt einst gegründet worden war, und ihnen zu sagen: „Von hier aus wird noch einmal die Wiedergeburt der Stadt ausgehen.“

Heute haben wir den Weg für eine gewaltige Menge an Menschen geobnet, die aus allen Teilen der Welt nach Havanna kommt. 90 Prozent all jener, die Kuba besuchen, möchten die Hauptstadt kennen lernen und wenn sie ankommen, stellen sie fest, dass das Interessanteste an der Stadt, neben ihren Gebäuden, ihre Menschen sind. Sie können zu jeder Tages- und Nachtzeit kommen und gehen, und sie werden immer das lyrische Bild einer lebendigen Stadt haben.

Wenn du durch Alt-Havanna gehst, siehst du viele hohe Baukräne, die die alten Hotels wieder hochziehen, in denen einst Künstler, Schriftsteller, Boxer, Filmmacher, Romanciers und Dichter lebten. Du wirst eine große Anzahl neuer Gebäude sehen, und daneben die Menschen, die ebenfalls ein äußerst interessantes Lebensprojekt entwickeln, das Ergebnis eines sehr komplizierten Prozesses war. Zahlreiche Menschen unter einen Hut zu bringen, ist immer ungeheuer schwierig. Am Anfang sind viele dabei, aber nur wenige halten durch. Das wichtige ist die Standhaftigkeit. Das war die Doktrin, die uns gerettet hat und so haben wir erreicht, dass die Hotels mit dem Theater, der Schule und dem Wohnhaus zusammen existieren.“

- Wann begann die Restaurierung Havannas konkrete Formen anzunehmen?

Im Jahr 1995 lud mich Fidel, an den ich mich immer in Dankbarkeit erinnern werde, dazu ein, ihn in das schöne Cartagena de Indias zu begleiten, eine Partnerstadt Havannas, die ebenfalls Anrainer eines spanischen Meeres ist, das von großen italienischen Militäringenieuren, die im Dienst der spanischen Krone standen und Veracruz, Portobello, Cartagena und Havanna befestigten, bestens geschützt wurde.

Während wir kolumbianisches Gebiet überflogen, fragte mich der *Comandante en Jefe*, was wir in Havanna machen könnten, wo wir 1967 mit den Arbeiten an der Plaza de Armas begonnen hatten. Ich antwortete ihm: „Das Autoritätsprinzip festigen und einen Masterplan ausarbeiten, der es ermöglicht, das vorherzusehen,

was heute geschieht, was morgen und übermorgen und weit über unsere Zeit hinaus geschehen wird. Nicht zulassen, dass dieses Gesetz sich in totes Papier verwandelt, sondern vielmehr dafür sorgen, dass es Teil öffentlichen Bewusstseins wird.“

Man musste gewagte Entscheidungen treffen. Das Hotel Gran Manzana z.B., das vor kurzem eröffnet worden ist, steht genau über der Stelle, wo nach Einschätzung der Archäologen die Stadtmauer zum Vorschein kam. Beim Eingang zur Plaza de la Catedral und daneben beim Palast des Erzbischofs befindet sich ebenfalls die Mauer unterirdisch. Als man diese Straße schließen musste, ließ man eine benachbarte Straße offen, damit der Erzbischof zu seiner Residenz gelangen konnte. Jene verfallene Barackenstadt verwandelte sich schnell in eine schöne Stadt und das Schönste daran ist, dass sie von ganzen Familien bewohnt wird. Diese Familien sind es, die den Mut aufgebracht haben, sich in unser Entwicklungsprojekt zu integrieren. Es ist eine Bewegung entstanden, die aus Havanna einen besseren Ort zum Leben macht.

Die Plaza Vieja z.B. war zu einem schlichten Autoparkplatz verkommen und musste völlig zerstört werden, ehe sie wiederaufgebaut werden konnte. Da war jedoch eine Schule mit 500 Grundschulern, die den damit verbundenen Lärm nicht ertragen konnten. Es war geplant gewesen, an einem einzigen Tag eine Implosion durchzuführen, aber diese hätte die Häuser der Nachbarn in Mitleidenschaft gezogen. Alles musste infolgedessen von Hand gemacht werden und das verursachte mehr Lärm. Damals schlug ich der Direktorin der Schule vor, für die Dauer der Bauarbeiten in jedem der restaurierten Häuser einen Klassenraum einzurichten. Der infernalische Krach war das, was dazu führte, dass diese Art Klassenzimmer entstand, die es heute noch gibt. Jeder Tourist, der dort vorbeikommt, kann die Kinder in den Klassen sehen, kann ihnen sagen: „Hallo, wie geht's?“ und weiter laufen.

- Was hat Sie so lange Zeit bei der Stange gehalten?

Die Liebe. Man muss sich verlieben. Ich sage immer, dass ich auf ewig eine Braut habe, die Havanna heißt. Offen gesagt, andere haben mir nicht gefehlt – meine eigentliche Ehe ist die mit Kuba und mit Havanna. Diese Ehe ist für immer. Das ganze Leben habe ich ihr gewidmet. Ich habe in mir etwas geschaffen, das sieben Tage in der Woche eine Art Uniform trägt – mit blauem Hemd.

Etwas, das mich immer in den Bann gezogen hat, ist meine Beziehung zu den Menschen. Ich gehe die Straßen entlang und eine Frau erzählt mir ein kleines Geheimnis, eine andere sagt mir: „Danke für das, was Sie für die Stadt getan haben“ und wieder ein anderer kommt schwitzend auf mich zu und umarmt mich. Ausgehend von diesem permanenten Dialog

ist es mir möglich, ruhig durch die Straßen zu gehen und zu sehen, wie die Dinge blühen und gedeihen.

Trotzdem, wenn Napoleon einmal gesagt hat, dass man, um einen Krieg zu gewinnen, viel Geld brauche, so sind dazu auch Führung, Wille und Ausdauer nötig. Das ist mich teuer zu stehen gekommen, denn die Persönlichkeit, von der ich spreche, lässt mich nicht in Ruhe. Sie lässt mir kein Privatleben. Eines Tages beschloss ich, meine vier Kinder, die überall auf der Welt verstreut sind, um Verzeihung zu bitten, weil ich ihnen zu wenig Zeit gewidmet habe – einer Passion wegen, die mir die Lebenszeit genommen hat. Aber sie haben mir verziehen und kehren immer wieder zurück, um ihren Papa zu besuchen.

Ich führe keinen Terminkalender, denn man läuft Gefahr, alles zu verlieren bei all dem, was man da hineinschreibt. Jeden Freitagnachmittag überreicht man mir ein Papier, das so etwas wie eine Roadmap meiner Verpflichtungen ist, und ich protestiere dagegen. Ich versuche, dem Tag Momente abzutrotzen, in denen ich machen kann, was ich möchte, aber das ist äußerst schwierig, fast unmöglich. Es ist sehr gut, morgens Eusebio Leal sein zu können, mittags Direktor, nachmittags Historiker und Papa zu irgendeiner Zeit

des Tages. Das Schlimmste ist, wenn manche Opa zu mir sagen und mir klar wird, dass die Zeit immer weiter vergangen ist, wie Martí sagte. Wahr ist, dass ich alt geworden bin und das ist eine unerträgliche Tragödie, vor allem, wenn die Seele jung geblieben ist. Es gibt männliche Schafe, die sich an den Stock des Hirten gewöhnt haben, aber dazu gehöre ich nicht; in mir habe ich immer den jungen Rebellen erhalten, einen Mann, der treu zu Havanna steht.

Für mich ist die Utopie der Traum, die Dinge für alle schöner zu machen – ein Elfenbeinturm, der freilich über einer wirtschaftlichen Basis errichtet sein muss, soll er sich nicht in eine Chimäre verwandeln. Ein touristisches Projekt zu realisieren, ein Projekt, das die Menschen dazu bewegt, Kuba kennen zu lernen, muss immer dazu einladen, Havanna in seiner Tiefe zu ergründen, muss über die akademischen Szenarien, die Märkte und Friedhöfe hinausgehen, um zu sehen, wie die Menschen handeln, wie sie sich bewegen, wie sie denken. Havanna wird bald 500 Jahre alt und an diesem Tag, wenn ich dann noch am Fuß des Baumes stehe, habe auch ich Geburtstag. Ich vertrete eine Menge Menschen. Eusebio Leal ist das Pseudonym einer Verrücktheit, die Kuba heißt. •



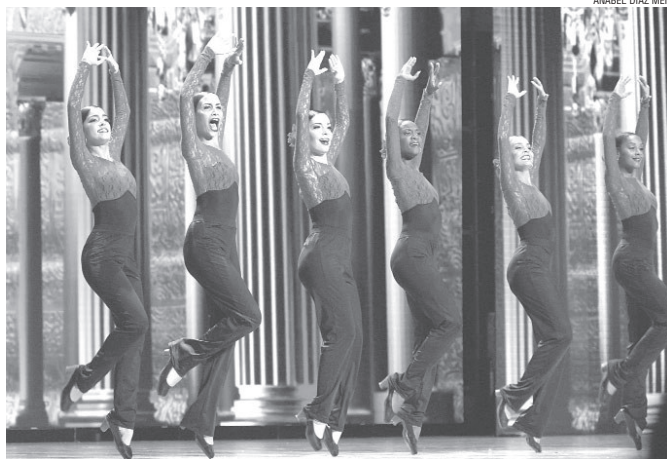
ARCHIV

Die vom Historiker der Stadt in die Wege geleitete Restaurierung Alt-Havannas hat gewagte Entscheidungen erforderlich gemacht



ISMAEL BATISTA RAMÍREZ

Liza Alfonso Dance Cuba ist eine der beliebtesten Tanztruppen der Insel



ANABEL DÍAZ MENA

Aufführung *China und Kuba mit vereinten Händen*. Ballet Liza Alfonso

LIZA ALFONSO DANCE CUBA

Ein Herz für den Tanz

Amelia Duarte de la Rosa
Fotos: Ismael Batista

• LIZA Alfonso Dance Cuba (LADC) ist eine der arriviertesten Kompanien des Fusionsanzes in unserem Land. Ihr Wirken und die Beständigkeit auf der Bühne seit über mehr als 25 Jahren hat sie sowohl innerhalb als auch außerhalb Kubas zu einer der beliebtesten und gefeiertsten Tanztruppen der Insel gemacht.

Der Erfolg der Kompanie ist insbesondere der schöpferischen und künstlerischen Hartnäckigkeit ihrer Direktorin, der Tänzerin, Choreografin und Dozentin Liza Alfonso geschuldet, die im Jahr 2011 in Anerkennung ihrer Arbeit in der Ausbildung von Kindern und Jugendlichen in ihrer Tanzakademie, dem Kinder- und Jugendballett, zur kulturellen Botschafterin der UNICEF ernannt wurde.

Alfonso, die sich von klein an auf der Kunst widmete, besuchte die kubanische Ballettschule sowie Akademien in Spanischem Tanz, Tanztheater, Folklore und andere. Sie machte ihren Abschluss in Theaterwissenschaften und Dramaturgie in der Kunsthochschule.

Sie erschuf, choreografierte und leitete alle Tanzshows, mit denen ihre Kompanie aufzutreten ist.

Unter der Leitung von Liza wurde das LADC zur ersten kubanischen Tanzgruppe, die eine gesamte Saison am New Victory Theater am Broadway, New York, bestritt und zur bis dahin einzigen Tanztruppe der Insel, die an den Latin Grammy Awards in der Gala 2015 teilnahm, die in der MGM Grand Garden Arena von Las Vegas veranstaltet wurde.

Die neueste Saison der Kompanie wurde kürzlich am Gran Teatro de La Habana Alicia Alonso beendet und traf auf ein begeistertes Publikum, etwas, das zwar normal bei den Vorstellungen des LADC ist, aber dennoch hervorgehoben werden sollte.

Unter dem Titel *Latido* (Herzklopfen) ist diese Erstaufführung — mit Originalidee, Leitung und Choreografie ihrer Direktorin — ein Stück, das von Emotionen, der Trauer über Verlust und der Freude am Leben handelt. Von der vom Saxofonisten César López komponierten Musik, die von Herzschrägen ausgeht, bis hin zu den neun choreografischen Bildern, die zum Stück gehören, ist *Latido* ein Werk, das in seiner Gesamtheit ein Genuss ist.

Die Idee der Handlung entstand vor vier Jahren, wie Alfonso berichtet. „Im Jahr 2013 ging ich mit einem sehr lieben mexikanischen Freund essen und wir sprachen über Zukunftspläne. Am folgenden Tag kehrte er in sein Land zurück und am Abend überbrachte man mir die Nachricht, dass er ver-



WEBSITE LADC

Die US-amerikanische Sängerin Alicia Keys stand für einige Momente mit der Kompanie Liza Alfonso im New Victory Theater auf der Bühne. Neben ihr die Direktorin, Tänzerin, Choreografin und Dozentin Liza Alfonso

storben war. Ich war geschockt. Parallel dazu brachten drei Tänzerinnen der Kompanie ihre Babys zur Welt und ich empfand gleichzeitig große Freude und große Trauer. Da sagte ich den Musikern, sie sollten ausgehend von den Schlägen eines Herzens eine Musik schaffen, und so begannen wir, die Vorstellung zu inszenieren.“

„Die Aufführung handelt“ — fügt Liza hinzu — „davon, was in Kuba und in der Welt geschieht. Sie hat einen besonderen Sinn in unserem Land und ist gleichzeitig sehr global. *Latido* erzählt von den Masken, der Demagogie, dem Neid, der Liebe, der Gesellschaft, dem Kampf des Individuums innerhalb der Masse und all das ist in jeder Stadt der Welt zu finden.“

Mit etwas über einer Stunde Dauer ist diese überwiegend tänzerische Inszenierung auch der Nachweis für die Evolution, die LADC in den letzten Jahren durchlaufen hat, denn von jener Kompanie, die nur aus Frauen bestand und ausschließlich Flamenco tanzte, ist wenig übrig.

Wenn heute Liza Alfonso eine Aufführung präsentiert, dann weiß das Publikum, dass es Flamenco, Folklore, Ballett, zeitgenössischen Tanz, verschiedene Volkstänze, Musik und außerdem männliche Tänzer vorfindet.

Genau darüber sprechen wir mit der Maestra.

Liza, welchen Wert misst Du dem Umstand bei, Männer in Deine Choreografien einbezogen zu haben?

„In dieser Choreografie war dies sehr notwendig, weil ich das sexuelle Aufeinandertreffen und Auseinandergehen behandeln wollte, die Identität und die Entscheidung, das, was Du sein willst, zu sein oder nicht zu sein. Um diese Geschichte erzählen zu können, brauchte ich die Männer. In den Zeiten, in denen wir leben, gehen die Dinge viel weiter als die Notwendigkeit, dass ein Mann und eine Frau sich für die Zeugung vereinen, und das ist eines der Dinge, an denen ich keinen Anstoß nehme.“

Man muss sich dessen bewusst sein, dass diese Realität existiert ... alles kann perfekt koexistieren, letztlich ist es Glück, was die Menschen wollen, und danach suchen wir alle.“

Was bedeutet Latido für Deine choreografischen Karriere?

„Für mich war es sehr interessant zu entdecken, dass ich jeden Weg beschreiten kann. *Latido* hat eine Beziehung zu vorhergehenden Arbeiten und auch wieder nicht, es ist die logische Konsequenz der Negierung und einer Aneignung der verschiedenen Dinge, die ich brauche, um weitere Wege zu eröffnen. Es geht nicht darum, nur einen Baum zu säen und an ihm zu stagnieren, weil er mir Früchte bringt. Ich glaube, im Leben geht es darum, dir selbst nicht untreu zu werden, zu tun, was dir gefällt, aber dabei mit dir selbst im Reinen zu sein.“

Nun zu einem anderen Thema. Dein Tanz ist oftmals im Guten oder Bösen als kom-



JOSÉ MANUEL CORREA

Das Kinderballett der Kompanie Liza Alfonso während der Eröffnung des Kongresses *Universidad 2016* im Karl Marx Theater von Havanna

merziell bezeichnet worden. Was hältst Du davon?

„Das ist kein Begriff, der mich stört. Damit ein Bühnenakt erfüllt wird, muss es einen Empfänger geben, der verstehen muss, was geschieht. Mich begeistern musikalische Aufführungen, weil Kuba ein musikalisches Volk ist. Mir gefällt es, beide Dinge gleichzeitig auszuführen, sowohl das Musikalische als auch das Tänzerische, weil dich das mit einem viel breiteren und vielfältigeren in Verbindung bringt ... das ist ein Publikum, das dir treu bleibt.“

Es stört mich nicht, wenn mir gesagt wird, dass das kommerziell ist, im Gegenteil scheint mir, dass das, was nicht kommerziell ist, keinen Sinn hat. Alles wird gekauft und verkauft. Wir sind dazu da, eine Leistung anzubieten, das ist, was wir Künstler tun.“

Eine letzte Frage. Wofür schlägt Dein Herz?

„Für all das, was auf der Bühne geschieht, für meine Kompanie, für den Tanz, für meine Tänzer, für meine Träume.“

Nach dieser Saison im Gran Teatro de La Habana Alicia Alonso wird LADC ein umfangreiches Programm an Aufführungen innerhalb und außerhalb Kubas bestreiten. Im Juni bringen sie auf die Bühne des Karl Marx Theaters die Vorstellung *Tausend Kinder auf die Bühne ... und mehr!*, danach geht es im Juli in die Türkei. Im August erteilen sie die Sommerkurse und im September kehren sie mit *¡Cuba Vibra!* zurück. Im Oktober und November absolvieren sie die Herbsttournee in Ländern Europas, des Mittleren Ostens und Nordamerikas. Im Dezember dann begeben sie ihren 25. Jahrestag auf der Bühne. Für 2018 ist vorgesehen, eine große Tournee durch die gesamte Insel zu organisieren. •

WWW.AIBA.ORG



Julio César La Cruz möchte bei den Weltmeisterschaften in Deutschland zum vierten Mal den Titel holen

AMERIKANISCHE BOXMEISTERSCHAFTEN

Kuba zeigt, wo's lang geht

Yosel E. Martínez Castellanos

• WIE zu erwarten, dominierte die kubanische Männerequipe das Panamerikanische Boxen mit einer Vorstellung wie aus einem Guss. Kuba holte in zehn Gewichtsklassen acht Gold- und zwei Silbermedaillen in Tegucigalpa, Honduras, Austragungsort des Events, auf dem Teilnehmerkontingente für die Weltmeisterschaften verteilt wurden, die im September in Hamburg, Deutschland, ausgetragen werden.

Die ermutigendste Meldung für das von Trainer Rolando Acebal angeführte Team war, dass sich im Mittelgewicht (75 kg) Arlen López gegen Jorge Vivas aus Kolumbien mit 5:0 durchsetzte. Dieser Erfolg war für den kubanischen Kämpfer deshalb so wichtig, weil er

gleich bei zwei Gelegenheiten in der diesjährigen Box-Weltserie noch gegen denselben südamerikanischen Kontrahenten verloren hatte.

Ein anderer sehr überzeugender Kubaner war der 52 kg Mann Yosvany Veitia, der den sehr erfahrenen Kolumbianer Ceiber Ávila auf der ganzen Linie beherrschte, wie es auf der Website der Internationalen Assoziation des Boxens (Aiba) heißt.

Lázaro Álvarez sicherte sich Gold über 60 kg durch einen 4:1 Sieg über den US-Amerikaner Delante Johnson.

In der 64 kg Kategorie schlug Andy Cruz den Dominikaner Elvis Rodríguez klar, während Roniel Iglesias in der 69 kg Klasse mit einem 5:0 an seinem Triumph über den US-Amerikaner Quinton Randall ebenfalls keinen Zweifel ließ.

In einstimmiger Manier löste auch Kubas 81 kg Mann Julio César La Cruz seine Aufgabe gegen den schon etwas älteren, aber bekannten Ecuadorianer Carlos Mina.

Zwei weitere auf Boxturnieren namhafte Figuren kreuzten die Fäuste über 91 kg, wobei der Guantanamero Erislandy Savón den Argentinier Yamil Peralta besiegte; Kubas Superschwergewichtler (91 kg +) José Ángel Larduet entledigte sich seines Gegners, des Kolumbianers Cristian Salcedo, in kategorischer Art und Weise.

Zweimal musste sich die kubanische Mannschaft mit Silber begnügen: zum einen über 49 kg, wo der Camagüeyaner Johanys Argilagos kein Mittel gegen die intensive Präsentation des Kolumbianers Yurberjen Martínez fand, bei dem er in dieser Saison

schon zum dritten Mal das Nachsehen hatte, zum anderen Javier Ibáñez, der zu seinem Finalkampf über 56 kg nicht im Ring erschien. Der Boxer aus Mantanzas hatte bereits in seinem Semifinale gegen den Puerto Ricaner Gil Iglesias eine Schnittwunde im Gesicht erhalten, die es ihm unmöglich machte, gegen den Dominikaner Leonel de los Santos anzutreten, der somit kampfflos zum Sieger erklärt wurde.

Für das WM-Turnier in Deutschland qualifizierten sich insgesamt 60 Boxer aus 16 Ländern des amerikanischen Kontinents. Kuba ist die einzige Nation, die mit zehn Teilnehmern ein komplettes Team stellen wird. Es folgen Kolumbien (sieben), die Vereinigten Staaten von Amerika (sechs) und Brasilien (fünf). •

ICH WÄHLE
KUBA

ES BIETET
**GESUNDHEITSDIENSTE
FÜR ALLE**

Services Médicos Asistenciales en Cuba

 **SMC**
Comercializadora de Servicios
Médicos Cubanos, S.A.

www.smcslud.cu





Im CDI „Doctor Alcides Rodríguez“ mit den Bergen von Caracas im Hintergrund spricht Alexander Centurión Batista mit uns über die große Herausforderung, die Menschen, die in dieser Gegend wohnen, zu betreuen



Alle Patienten hoffen, hinter der Tür des Sprechzimmers Hilfe zu finden

Zeugnis der Brüderlichkeit

Tag für Tag stellen Gesundheitsfachleute aus Kuba und aus Venezuela an verschiedenen Orten des Bruderlandes unter Beweis, wie bedeutend die Solidarität für das Schicksal der Menschen ist

Text und Fotos: Alina Perera Robbio

• CARACAS – Als wir am späten Vormittag im Integralen Diagnostischen Zentrum (CDI) „Dr. Alcides Rodríguez“ im Bezirk Valle Coche ankommen, wartet eine Gruppe venezolanischer Patienten schweigend darauf, ärztlich behandelt zu werden. Niemand ist dagegen, als wir darum bitten, ein Foto machen zu dürfen. Wie immer sind vor allem die Kleinen von der Idee angetan.

Auch wenn auf den Sitzbänken Menschen aller Altersgruppen zu sehen sind – Senioren, Kinder, die eine oder andere junge Frau – so ist doch denen, die uns hier mit Ruhe und Sanftmut betrachten, eines gemein: die Hoffnung, hinter der Tür des Sprechzimmers Hilfe zu finden.

Eine weitere Gemeinsamkeit aller Versammelten besteht darin, dass sie aus einfachen Verhältnissen stammen, aus Orten, an denen zu arbeiten den Ärzten der Elitekliniken nicht einmal im Traum einfallen würde.

Das Fachpersonal in diesem CDI vertritt glücklicherweise die Philosophie eines integralen Gemeindefacharbeiters. Kubaner und Venezolaner sind zusammen bereit zu helfen. Das Zentrum, in dem wir uns befinden, gehört zu dem, was man hier als „Gebiet der Integralen Gesundheit der Gemeinde“ (ASIC) kennt – eine Struktur, die eine klar definierte Zone mit dem Namen Los Cedros umfasst. Dort stehen 20 Arztpraxen, ein integraler Reha-Saal und 13 Einrichtungen für Zahnbehandlung zur Verfügung. Über 51.000 Bewohner kommen in den Genuss dieser Dienstleistungen.

Der kubanische Krankenpfleger Alexander Centurión Batista ist 41 Jahre alt und seit dem 12. Januar hat er die ASIC unter sich. Es ist dies seine zweite Mission in Venezuela.

„Das Gebiet, das wir betreuen, ist überwiegend bergig und das macht es zu einer Herausforderung, die schwer zugänglichen Orte zu erreichen, ganz zu schweigen von den Gefahren, die überall lauern, auch wenn sie auf uns Kubaner gut aufpassen. Bei der Bevölkerung sind wir immer sehr willkommen.“

Alexander aus der Provinz Granma versichert, dass die Leute hier sehr dankbar für die kubanische Solidarität sind. „Besonders jetzt, in diesen schwierigen Momenten, brauchen sie unsere Aufmerksamkeit.“

Wie jeder unserer Mitarbeiter hat auch Centurión Batista seine Liebsten in Kuba zurückgelassen: seine Eltern, seine Frau, seine Kinder, darunter eines, das gerade ein Jahr alt ist. Er hält seine Familie ständig über die problematische Lage in Venezuela auf dem Laufenden. „Wir machen ihnen nichts vor. Wir erzählen ihnen alles, was wir hier erleben.“

Bei Alexander und allen anderen, die sich im Unterrichtsraum des CDI zusammengefunden haben, um mit uns zu reden, spiegelt sich die gleiche Gelassenheit wider.

Irgendwann kommt er mit uns auf das Gefühl zu sprechen, das ihn und seine Kollegen am meisten bewegt:

„Wir halten den uns von unserem *Comandante en Jefe* Fidel vermittelten Internationalismus sehr hoch. Dass wir diesem Volk in seinen schwierigen Augenblicken helfen können, gibt uns uns das Gefühl, nützlich zu sein. Hier sind wir und versuchen zu geben, was wir an Hilfe leisten können, damit sich das Land zu

mindest in allem, was die Gesundheit betrifft, auf der sicheren Seite fühlen kann“, sagt er uns.

Wir fragen ihn, ob er irgendeine Vorstellung habe, wie lange er in Venezuela bleiben werde. Die Antwort, die er für uns hat, haben wir so oder ähnlich bereits viele Male zuvor von anderen gehört. Aber die Art, wie er sie gibt, verlangt uns Bewunderung ab: „Ich werde hier so lange sein und mein Land vertreten, wie die Revolution mich braucht!“

IN DEN BERUF VERLIEBT

In einem winzigen Büro des CDI treffen wir auf die 48jährige Venezolanerin Zoveida Arias Pinto, die dort als Verantwortliche ihres Landes im ASIC gerade Büroarbeiten erledigt. Vor drei Jahren hat sie ihr Examen als Integrale Gemeindefachärztin gemacht und sie ist stolz darauf, von der Medizinischen Mission Kubas in Venezuela ausgebildet worden zu sein.

„Die kubanischen Professoren haben uns dieses Erbe und eine ganz andere Einstellung zur traditionellen öffentlichen Medizin gegeben.“

Zoveida erklärt uns, dass das ASIC, außer dass es sich um das Funktionieren aller angebotenen Dienstleistungen kümmert, auch den Auftrag hat, die Gesundheitseinrichtungen mit denen des Sports und der Kultur zu verknüpfen, „mit allem, was das Leben in der Gemeinde ausmacht.“

Sie sagt uns, dass sie gern mit den Kubanern zusammenarbeite und erinnert sich an die Anfänge ihrer Ausbildung. „Als ich die medizinische Laufbahn eingeschlug, sagte ich mir: Als Venezolanerin habe ich ein Anrecht darauf. Präsident Chávez hat den Vorschlag des *Comandante* Fidel Castro aufgegriffen und dieses politische Projekt zur Ausbildung integraler Gemeindefachärzte ins Leben gerufen. Während ich noch studierte, fing ich an zu begreifen, was diese Art von Medizin bedeutet. Es war etwas völlig anderes als das, was wir Venezolaner vorher gehabt hatten. Als wir von Haus zu Haus gingen, als wir nahe an den Personen waren, die wirklich den Besuch eines Arztes nötig hatten, ohne dass sie über die Ressourcen verfügt hätten, eine Sprechstunde bezahlen zu können, wurden wir sensibilisiert und begannen uns in den Beruf, den wir für uns ausgewählt hatten, zu verlieben.“

Zoveida erzählt, dass sie zu dem Zeitpunkt, als sie das Examen ablegte, eine völlig andere Person geworden sei. Als sie nach dem Rotationsprinzip begann, in den verschiedenen Krankenhäusern zu arbeiten, spürte sie die Ablehnung derer, die Medizin an anderen Universitäten nach der traditionellen Doktrin studiert hatten. Ihre Kollegen sagten ihr, dass sie keine richtige Ärztin sei.

„Anders sind wir in der Tat insofern, als, wenn jemand im Schockzustand eingeliefert wurde, ich mir um diesen Menschen Sorgen machte und ihm das, was er benötigte, trotz aller Schwierigkeiten verschaffen wollte. Meine Kollegen aus den anderen Universitäten scheinen mir unterkühlt zu sein, selbst im Umgang miteinander. Hoffentlich verlieben auch sie sich eines Tages in unsere Philosophie.“

Es gibt bereits über 20.000 ausgebildete Integrale Gemeindefach-

ärzte in Venezuela und Zoveida meint: „Wir sind jetzt schon viele, die den Kampf aufnehmen können, diese Revolution zu unterstützen. Wenn ein Patient mir sagt „Mit mir hat noch nie ein Arzt so gesprochen wie Sie“, antworte ich ihm stolz: „Das liegt daran, dass ich Integrale Gemeindefachärztin bin und an Bildung und Prophylaxe glaube.“

Und sie fährt fort: „Wenn du vor einem bettlägerigen Patienten stehst, der dir in die Augen sieht und seine Hand hebt, um deine zu drücken und „Danke, Frau Doktor“ sagt, wird dir wieder einmal bewusst, dass es nichts Lohnenderes gibt als unseren Beruf.“

Von ihrem kleinen Büro aus, in dem sie sicherlich gerade in ein menschliches Problem vertieft ist, für das sie eine Lösung sucht, erkärt sie uns, es sei ein Privileg, „zu spüren, dass du dich in deiner Berufswahl nicht geirrt hast, dass du das ausführst, was der *Comandante* Chávez erdacht und wofür er die Saat gelegt hat.“

„Ein so guter Mensch ...“ sagen wir. Und Zoveida, als ob an diesem Morgen keine Worte mehr übrig wären, kann nur noch bemerken: „Einzigtartig ...“

Melodie & Rhythmus
MAGAZIN FÜR GEGENKULTUR

JETZT AM KIOSK!

SCHWERPUNKT • FREIHEIT UND DEMOCRACY: Bann der Klassenhierarchie: Kunst, Freiheit und Demokratie in der kapitalistischen Gesellschaft | 150 Jahre «Das Kapital»: Marx und seine Deuter – der Revolution den Zahn gezogen | Florence Hervé: «Entfaltung vollen Menschseins. Clara Zetkin zu Kunst und Gegenkultur»

WWW.MELODIEUNDRHYTHMUS.COM

TWITTER.COM/MELODIEUNDRHYTHMUS | WWW.FACEBOOK.COM/MELODIEUNDRHYTHMUS

Wie sind die Ergebnisse des Plebiszits in Puerto Rico zu deuten?

Sergio Alejandro Gómez

• WENN man gewissen Schlagzeilen in der Presse glauben darf, möchten praktisch alle Puertoricaner ihr Land in den 51. Staat der Vereinigten Staaten verwandeln und nur eine kleine Minderheit setzt auf die Unabhängigkeit. Aber die Ergebnisse des nicht-verbindlichen Referendums, das am 11. Juni auf der Karibikinsel stattfand, haben mehr als eine Lesart.

Unter der widersprüchlichen Überschrift: Plebiszit für die sofortige Dekolonisierung Puerto Ricos wurden dem Wähler drei Optionen angeboten: die Staatlichkeit (ein Staat der USA werden), die Unabhängigkeit oder die Beibehaltung des aktuellen Zustands.

Auch wenn fast 97 % der wenigen, die zu den Urnen gingen, für die annexionistische Option stimmten und kaum 1,5 % für die Unabhängigkeit votierten, verraten die Zahlen auch, wie sich die Meinung der Puertoricaner im Hinblick auf ihre Beziehung zu Washington entwickelt hat.

Mit etwa einer halben Million Stimmen erreichte die Annexion von allen fünf Befragungen, die zu diesem Thema durchgeführt wurden, dieses Mal ihr schlechtestes Ergebnis. 1993 wollten 788.296 (46 %) ein Staat der USA werden, 1998 waren es 728.157 (47 %), im Jahr 2012 stieg diese Zahl auf 834.191 (61 %) an und wurde zu ersten Mal zur Option mit den meisten Stimmen.

Für fast alle Analysten war der große Gewinner des letzten Plebiszits die Stimmenthaltung, zu der die Parteien der Opposition und die Partei für ein unabhängiges Puerto Rico aufgerufen hatten.

Wie lokale Zeitungen wie *el*



Die erste Wirtschaftskrise führte zur Schließung von 179 Schulen in Puerto Rico, eine Maßnahme, die gravierende Auswirkungen auf das Bildungssystem hat und Tausende Lehrer beschäftigungslos macht

Nuevo Dia meldeten, war die Stimmenthaltung am 11. Juni die höchste in fünf Jahrzehnten. Nahezu zu 78 % der 3,5 Millionen Wahlberechtigten der Insel beschlossen, zuhause zu bleiben.

„Die Annexionisten haben ihr eigenes Scheitern geplant“, sagte der Delegierte der Mission Puerto Ricos in Kuba Edwin González, der glaubt, dass das Ergebnis von Anfang an vorhersehbar war.

Die Insel ist mit über 70 Milliarden Dollar verschuldet und hat sich im Mai für bankrott erklärt. Eine Sonderkommission aus Washington hat die Vollmacht, den Haushalt und die Sozialausgaben zu kürzen.

Mit über 11 % Arbeitslosigkeit und jedem zweiten Puertoricaner in Armut war die soziale Reaktion explosiv.

„Es herrscht große Apathie. Die

Leute glauben nicht daran, dass es zu einer Lösung kommt“, sagte González und fügte hinzu, dass die Tatsache, dass das Plebiszit nicht verbindlich war, auch zur niedrigen Wahlbeteiligung beigetragen habe.

Nur der Kongress der Vereinigten Staaten hat die Macht, den Status der Insel zu verändern und die Befragung vom 11. Juni war eher symbolisch.

Gouverneur Ricardo Roselló von der Partei *Nuevo Progresista* versuchte in seinem Bestreben, die Insel in den 51. Staat der USA zu verwandeln, gegenüber Washington die Unterstützung des Volkes zu erhalten.

Auch wenn die Puertoricaner Staatsbürger der USA mit dem Status des Frei Assoziierten Staates sind, haben sie nicht das Recht, sich an den Wahlen zu beteiligen, und ihre Vertreter im Kongress sind

dekorative Figuren ohne reale Macht. Anders als die Bundesstaaten haben sie auch keinen Zugang zu allen staatlichen Fonds und Hilfen.

Das, was Roselló zwingend mit seinem Vorhaben 51. Bundesstaat zu werden erreichen möchte, ist, angesichts der wirtschaftlichen Lähmung eine Atempause zu erreichen und die Bundesregierung gegenüber seinen Gläubigern als Bürge zu benutzen. Für viele ist der Aufruf der regierenden Partei zur „Dekolonialisierung“ reines politisches Marketing.

Der in Havanna ansässige puertoricanische Diplomat und Verteidiger der Unabhängigkeit sagt, dass einige Sektoren im Annexionismus einen Ausweg aus den mit der Kolonialisierung verbundenen Problemen sähen. „Wir sagen, der Anschluss an die USA ist schlimmer als die Kolonie.“

Der Gouverneur Puerto Ricos versicherte, dass er nach Washington gehe um einzufordern, dass man den Willen des Volkes höre, wie er angeblich in den Urnen zum Ausdruck gebracht worden sei, aber nur wenige glauben, dass sein Appell Gehör finden wird.

Der Grundton der neuen Regierung in Washington mit ihrer Politik der Eindämmung des Latino Einflusses und der Kostenreduzierung im sozialen Bereich macht die Eingliederung der ver-schuldeten Karibikinsel, die außerdem noch eine starke kulturelle Latino-Identität besitzt, wenig wahrscheinlich.

„Historisch gesehen sind die Plebiszite nicht bindend und lösen kein Problem. Wie bereits in der Vergangenheit wird Washington davon keine Notiz nehmen. Es ist zu nichts verpflichtet“, sagt González.

Auch wenn nicht alle, die die Annexion ablehnen, Kämpfer für die Unabhängigkeit sind, so sieht González jedoch, dass der Ausgang dieser Befragung die Idee von Puerto Rico als einem Land mit eigener Identität gestärkt habe. „Das ist die große Basis, die wir heute für den Kampf um die Unabhängigkeit haben. Man muss dies ganz allgemein als einen Sieg für Puerto Rico ansehen.“

Wie *Prensa Latina* meldet, werden die Anhänger der Unabhängigkeit Puerto Ricos vor dem UNO Komitee für Dekolonisierung versprechen um anzuklagen, dass sich in ihrem Land nichts geändert habe und das Recht auf Selbstbestimmung und Souveränität einfordern.

Seit mehr als drei Jahrzehnten legt Kuba diesem UNO Organ eine von der internationalen Gemeinschaft mehrheitlich unterstützt Resolution vor, die von Washington die Unabhängigkeit Puerto Ricos fordert. •

Eine Fluggesellschaft, ein Land

8. Oktober 1929
Gründung der Compañía Nacional Cubana de Aviación Curtiss, S.A.

Zentralbüro: Carretera Murgas No. 140 E/ Carretera Panamericana y Final. Reparto: El Wajay, Municipio Boyeros. La Habana.
Telef: (53-7) 834 4446 bis 49
www.cubana.cu

INTERNATIONALER WISSENSCHAFTLICHER ORTHOPÄDIEKOMPLEX

Direktor: Professor Rodrigo Alvarez Cambras

Ave. 51 No. 19603, La Lisa
La Habana
Cuba

Tel: (537) 271 8646/ 271 9055/ 273 6480
Fax: (537) 273 6480/ 273 1422/ 273 6444
E-Mail: cambras@fpais.sld.cu
ccfpais@fpais.sld.cu
www.frankpais-ortop.com
www.ccorotfpais.sld.cu

Der Internationale Wissenschaftliche Orthopädiekomplex von Havanna ist der weltweit größte und umfassendste Krankenhauskomplex auf dem Gebiet der Orthopädie, der rekonstruktiven Unfallchirurgie und der Rehabilitation des Knochen-Gelenk-Systems.

Er bietet Behandlungen bei Wirbelsäulenerkrankungen; Bandscheibenvorfällen; traumatischen, angeboren oder erworbenen Rückenmarkslähmungen; peripherischen Nervenlähmungen; Knochen- und Weichteilmotoren; Frakturen und Folgen von Frakturen; Pseudarthrose; Knochen- und Gelenkinfektionen; angeborenen und erworbenen Deformitäten der Gliedmaßen.

Darüber hinaus widmet er sich der rekonstruktiven Chirurgie bei Hand- und Fußverletzungen; der Knochentransplantation und der partiellen und totalen Gelenkimplantation; dem prothetischen Ersatz von Gelenken; der Mikrochirurgie; der Arthroskopie; der Verlängerung von Knochen bei angeboren oder erworbenen Verkürzungen, Kleinwuchs oder Zwergwuchs; und der Revaskularisation und Transplantation bei Rückenmarksverletzungen und Gelenknekrose.

Er bietet spezialisierte Dienstleistungen im Bereich Fixierungstechniken und zur Behandlung von Sportverletzungen und -unfällen.

Zum Komplex gehört auch das Zentrum für Körperliche Gesundheit und Sport ORTOFORZA, das der Förderung, Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der körperlichen Gesundheit durch medizinische Überwachung der Rehabilitation und des Sports dient; dies alles in einer komfortablen Einrichtung mit medizinischen Praxen, Fitnesscenter mit verschiedenen Geräten, Squash- und Paddle-Tennis-Plätzen, Schwimmbad, Minigolf, Jogging-Platz, Restaurant- und Cafeteria-Service und anderen Annehmlichkeiten.

Ebenfalls zum Komplex gehören die Iberoamerikanische Schule für Orthopädie und Traumatologie, wo Kurse und Praktika organisiert werden, und das Veranstaltungszentrum ORTOP, in dem Fachkongresse und verschiedene Konferenzen stattfinden. Dazu verfügen diese Einrichtungen über entsprechend ausgestattete Säle und technisch qualifiziertes Personal.

ORTOP VERANSTALTUNGSZENTRUM

ZENTRUM FÜR KÖRPERLICHE GESUNDHEIT UND SPORT ORTOFORZA

Jetzt abonnieren!

deutsche Ausgabe
Granma
INTERNACIONAL



Ja, ich bestelle die deutschsprachige Ausgabe der Zeitung Granma Internacional für mindestens ein Jahr. Das Abo verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn ich es nicht sechs Wochen vor Ende des jeweiligen Liefer-/Rechnungsjahres (Poststempel) bei Ihnen kündige.

Für Lieferungen ins Ausland werden 5,00€/Jahr Zusatzporto berechnet.

Frau Herr

Vorname/Nachname

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Land

Telefon

E-Mail

Ich bestelle das Normalabo (18 €/Jahr) Förderabo (33 €/Jahr)

Als Prämie erhalte ich den Kalender
»Viva La Habana« 2018
mit ungewöhnlichen Fotos aus Kubas Hauptstadt und ihrer Menschen.

Ich verzichte auf eine Prämie

Das Abo bezahle ich per Rechnungslegung

Datum/Unterschrift

Coupon einsenden an:

Verlag 8. Mai GmbH/Granma, Torstraße 6,
10119 Berlin, oder faxen an die 0 30/53 63 55-48.

Infos: www.jungwelt.de/granma

Kuba Kurz

NEUROEPO ZUR BEHANDLUNG VON ALZHEIMER

Auf der Suche nach einer Möglichkeit, das Fortschreiten der Alzheimer Krankheit aufzuhalten und die Lebensqualität der Patienten, die darunter leiden, zu verbessern, kündigten die kubanischen Behörden jetzt die klinische Versuchsphase des Medikaments NeuroEpo an, das eine effektivere Behandlung der Krankheit gewährleisten soll.

Das zu 100 % kubanische Medikament wurde im Zentrum für Molekularimmunologie (CIM) in Havanna geschaffen und hat in seiner experimentellen Phase eine neuroprotektive Wirkung erkennen lassen. Es wird dies jetzt das erste Mal sein, dass es an Menschen angewandt wird, weswegen ein exaktes Ergebnis über die Wirkung beim einzelnen Patienten nicht bekannt ist.

Man beginnt mit der Behandlung von NeuroEpo bei Personen, die sich im Anfangsstadium der Krankheit befinden. Auch wenn dieses Medikament Alzheimer weder verhindern noch beseitigen könnte, man doch aufgrund der guten Ergebnisse in der Erprobungsphase eine positive Wirkung erwarten, sagte Leslie Pérez von der Forschungsabteilung des CIM gegenüber Granma.

Ziel sei es, den degenerativen Prozess zu verzögern und die Lebensqualität der Betroffenen und ihrer Familien zu verbessern. (Granma)

FUNDE AM GRUND DER ZAZA TALSPERRE

Die Archäologen aus Sancti Spiritus sind bisher die einzigen, die einen Nutzen aus der anhaltenden Wasserknappheit haben, unter der die Zaza Talsperre leidet, denn von dort wurde jetzt ein wichtiger Fund gemeldet, der beweist, dass es dort im 16. Jahrhundert eine Siedlung von Ureinwohnern und Europäern gegeben hat.

Das bestätigte der Leiter der Archäologischen Sammlung des zum Kulturerbezentrums der Provinz gehörenden Büros für Denkmäler und Historische Stätten Orlando Álvarez de la Paz vor der Presse. Gerade am linken Uferand des Yayabo Flusses, wo er in die Zaza mündet, wurden drei Stellen entdeckt, an denen Materialien gefunden wurden, die von den Europäern in den ersten Momenten der spanischen Eroberung und Kolonisierung der indigenen Bevölkerung in diese Region Kubas gebracht wurden.

Eine eiserne Lanzen Spitze, einzige ihrer Art, die bisher in Sancti Spiritus gefunden wurde, Fragmente aus Majolika neben anderen Keramikarten sowie Hufeisen von Pferden und einige Nägel, Stücke aus Ton, eine Tonscheibe, auf der man Yucca zubereiten und Fleisch rösten konnte, Überreste von Fischernetzen und behauene Steine, Gegenstände, die nach Meinung der Experten ganz eindeutig beweisen, dass es dort im 16. Jahrhundert eine indigene und koloniale Besiedlung gab.

Nach Auffassung von Álvarez de la Paz wäre der Fund ohne eine erhebliche Absenkung des Wasserspiegels in der Zaza Talsperre nicht möglich gewesen, denn nur dadurch wurden die Uferänder des Yayabo Flusses an seiner Mündung freigelegt.

Außer dass so der Kontakt zwischen indigener Bevölkerung und den Spaniern zu einer Zeit, als letztere sich in der Mitte des Landes niederließen, belegt wird, bestätigen die Funde dieser Tage auch die alte Hypothese der lokalen Historiker, die die Stelle der Gründung der Ortschaft Sancti Spiritus kartographisch zwischen dem Bach La Botella und dem heutigen Puente Palo Bach ansiedeln. (Granma)

ZWEI KUBANISCHE SCHIEDSRICHTER BEIM NÄCHSTEN CONCACAF GOLD CUP

Die Kubaner Yadel Martínez und Michel Rodríguez gehören zu den Schiedsrichtern, die für den nächsten CONCACAF Gold Cup ausgewählt wurden, der in den Vereinigten Staaten stattfinden wird.

Martínez befindet sich unter den 17, die als Hauptschiedsrichter für die Spiele ausgewählt wurden, die vom 7. bis 26. Juli in 14 Stadien an 13 verschiedenen Orten der Vereinigten Staaten stattfinden.

Rodríguez ist Teil einer 12köpfigen Gruppe eines Programms für Schiedsrichter (TARP), das den Teilnehmern die Gelegenheit bietet, mit der Elite in diesem Bereich zusammenzuarbeiten und sich so auf zukünftige Wettbewerbe vorzubereiten. (Cubadebate)

NEUE KUBANISCHE 5 PESO MÜNZE

Wie die Zentralbank Kubas bekanntgab, wird ab 3. Juli in ganz Kuba nach und nach eine neue Münze im Wert von 5

kubanischen Peso in Umlauf gebracht.

Die herausgegebene Münze hat folgende Eigenschaften: Es ist eine Bimetallmünze von 24,7 mm Durchmesser mit silbernen Ring; das Zentrum ist goldfarben und geriffelt.

VORDERSEITE: Im goldfarbenen Zentrum mit Reliefprägung das Abbild von Antonio Maceo und die Nummer 5 mit dem Wort PESOS und im silberfarbenen Ring „PATRIA O MUERTE“ mit dem Jahr der Prägung 2016.

RÜCKSEITE: Im goldfarbenen Zentrum das nationale Wappen und im silberfarbenen Ring „REPÚBLICA DE CUBA“ sowie in Buchstaben (CINCO PESOS).

Die aktuell im Umlauf befindlichen 5 Peso Banknoten behalten ihre Gültigkeit. (Granma)

SANTIAGO ZUM ERSTEN MAL KUBANISCHER FUSSBALLMEISTER



Die Nationale Fußballliga Kubas hat einen neuen Meister – Santiago de Cuba. Ein 2:1 Sieg über Ciego de Avila genügt für die Meisterschaft, da Camaguey gegen Cienfuegos

nur ein Unentschieden erreichte. So stand der Sieger bereits am vorletzten Spieltag fest und auch das letzte Spiel dieser Saison kann Santiago die Meisterschaft nicht mehr nehmen.

Die Mannschaft feierte mit ihrem italienischen Trainer Lorenzo Mambri den Erfolg, der durch die Tore von Yoandir Puga in der 28. und Eddy G. Olivares in der 93. Minute besiegelt wurde. (Cubadebate)

WOCHE DES DEUTSCHEN FILMS IN HAVANNA

Fünf deutsche Filme wurden bei der XIII. Auflage der Woche des deutschen Kinos gezeigt, die vom 22. bis 30. Juni im Kino „23 und 12“ in Havanna stattfand.

Wie Petra Röhrer von der Kulturabteilung der deutschen Botschaft in einer Pressekonferenz im Kulturzentrum Fresa y Chocolate mitteilte, behandelten dieses Mal alle Spielfilme Themen des alltäglichen Lebens. Die von Wolfgang Becker 2015 produzierte Komödie „Ich und Kaminski“, bei der er auch Regie führte und die für fünf Lola Preise nominiert wurde, sei die einzige Ausnahme.

Am Eröffnungstag wurde die deutsch-französisch-österreichische Koproduktion „Stefan Zweig – Vor der Morgenröte“ gezeigt. Es handelt sich hierbei um eine Biographie des bekannten österreichischen Intellektuellen und Romanschriftstellers Stefan Zweig, der zu seiner Zeit einer der meistgelesenen Schriftsteller deutscher Sprache war. Der Film konzentriert sich auf die Jahre seines Exils in Argentinien, den Vereinigten Staaten und in Brasilien, wo er sich schließlich das Leben nahm.

Die dem Autor von „Ungeduld des Herzens“ gewidmete Woche enthielt auch die Filme „Wild“ von Nicolette Krebitz (2014), „Herbert“ von Thomas Stuber (2015) und „4 Könige“ von Theresa von Eltz.

Der Direktor der Kinemathek Kubas Luciano Castillo lenkte die Aufmerksamkeit auf die aktuelle Tendenz, dass es zunehmend weibliche Regisseure gibt. Er wies darauf hin, dass von den sechs gezeigten Filmen vier von Frauen gemacht seien. (Granma)

KUNST ZWISCHEN MAGIE UND TRAUM

Circuba 2017 hat seinen Vorhang aufgezogen. Die kreisförmige Fläche des Kulturellen Komplexes des Trompoloco Zeltles wurde von einem Szenario angefüllt, bei dem sich Tanz und Zirkus in der Aufführung „Magie und Traum“ verbinden.

Lizt Alfonso und die Regisseurin Diana Fernández gaben der Eröffnungsveranstaltung der 16. Auflage des Internationalen Zirkusfestivals ihren Glanz, das noch bis zum 2. Juli an diesem Ort verbleibt und dann bis zum 10. September die ganze Insel durchlaufen wird.

Eine kompakte Masse von Künstlern, die sich verausgaben und den Tanz mit der zirkusischen Kunst vereinen: Akrobaten, Schlangenmenschen, Balancierkünstler – und zwei junge Leute, die unter dem Namen Sixto & Lucia mit ihrer bezaubernden Nummer des „Schnellen Kleiderwechsels“ in unvergesslicher Erinnerung bleiben. Magie bestimmt den Wettbewerb dieses 16. Internationalen Zirkusfestivals. (Granma) •